

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Vertrauf:

Tagblatthaus Nr. 3631.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 66 R.-M., in den Ausgabezeiten: 66 R.-M., durch die Träger ins Haus gebracht: 8 R.-M. 1. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Besitzer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 R.-M., auswärts: Anzeigen 30 R.-M., Erst. Reklamen 60 R.-M., auswärts: Reklamen 80 R.-M. 1.20 für die einseitige Anzeigenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 11.

Freitag, 14. Januar 1927.

75. Jahrgang.

Phantasien über Thoiry.

In einem gewissen Zusammenhang mit den Bemühungen um eine Verständigung der gegenwärtigen Pariser Verhandlungen über die Restfragen der Abrüstung wird die Anfrage des französischen Abgeordneten Desjardins bezüglich der etwa durch Briand in Genf eingegangenen Verpflichtungen zu einer früheren Räumung des Rheinlandes vom „Petit Parisien“ zu einer Konfuktion benutzt, die ihrerseits dazu beitragen soll, der Frage der Rheinlandräumung Hindernisse in den Weg zu legen.

Es verlohnt wohl nicht, auf die einleitend dazu gegebene Darstellung der vertraulichen Unterredung von Thoiry einzugehen, da nicht anzunehmen ist, daß der französische Außenminister darüber mehr gesagt haben könnte, als das Dr. Stresemann getan hat. Aber selbst wenn man diese Erzählung des „Petit Parisien“ wozu Briand auf das französische Verfahren zu Beendigung der deutschen Besetzung im Jahre 1873 hingewiesen und es Dr. Stresemann anheimgestellt habe, nachzudenken und Vorschläge zu machen, somit also von einer Verpflichtung des Vertreters Frankreichs nicht die Rede sein könne, wird man die Konfuktion, die das Blatt daraus zieht, nicht stillschweigend hingehen lassen können. Denn auch dadurch wird ja die Hauptbedeutung der Unterredung von Thoiry nicht nur nicht abgeschwächt, sondern erneut bestätigt — diese Bedeutung, die nicht in einem größeren oder geringeren Maß von Erörterungen über die Verfahrensmöglichkeiten, sondern darin liegt, daß zwischen den beiden verantwortlichen Ministern eine Übereinstimmung über die Grundsätze bemerkbar wurde, daß eine fortwährende Aufrechterhaltung der Besetzung des deutschen Gebietes ein Übel sei, und daß nach Mitteln gesucht werden müsse, um sie sobald als möglich zu beenden. Die Verfahrensfrage tritt demgegenüber erheblich zurück; sie reduziert sich auf die Aufgabe, für ein formales Recht der Gegenseite geeignete deutsche Gegenleistungen zu finden.

Nun bringt aber das Pariser Blatt mit einer höchst merkwürdigen mathematischen Konstruktion die Behauptung zuwege, die Besetzung sei eine dreifache Garantie, eine politische, eine militärische und eine Reparationsgarantie und müsse „also“ durch drei Gegenleistungen ersetzt werden. Wir haben bisher nicht gewagt, daß man auch politische Bedürfnisse im Wege einfacher Additionen ziffernmäßig bilanzieren kann. Aber wenn man dieser absonderlichen Logik folgen wollte, dann würde die Rechnung mit Null ausgehen. Denn die politische Garantie, die angeblich in der Besetzung liegt, ist mittlerweile durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund und seine Einbeziehung in das größte politische Garantie-System der Welt abgegolten worden. Für die militärische Garantie steht der Locarno-Pakt mit seinen Garantien. Und die Reparationsgarantie scheint nach allgemeinem Einverständnis in einer über jede denkbare Repressalie hinausgehenden Form, durch die Abrechnung der wichtigsten Einnahmequellen, durch die Einrichtung internationaler Überwachungs-, Vereinnahmungs- und Übertragungsanstalten im Dawes-Abkommen zweifelslos gegeben.

Wenn schließlich zur Unterstützung der Behauptung in bezug auf den letzten Punkt die Tatsache herangezogen wird, „das Reich habe im Verlauf der letzten Jahre nicht weniger als 3,2 Milliarden in den Vereinigten Staaten geliehen (eine Tatsache, die übrigens durchaus für die Wirksamkeit der Dawesplan-Garantien spricht) und es würden dadurch Dawesplan und Reparationen Gefahr laufen, rasch kompromittiert zu werden“ so verweist der „Petit Parisien“ das Reich mit der deutschen Privatwirtschaft. Das Reich selbst hat über die sog. Dawes-Anleihe von 800 Millionen hinaus nichts in Amerika und anderen Ländern entliehen. Die Tatsache aber, daß die Privatwirtschaft wieder solchen Kredit genießt, zeugt eben für die Sicherheit, die sie auch für die Reparationszahlungen bietet, und diese Darlehen, deren Grundlagen naturgemäß genau geprüft wurden, dienen der Wiederaufrichtung eben der Wirtschaft, die ihrer bedarf, um die Funktion als Träger der Reparationsleistungen ausüben zu können.

Wenn ein großes Pariser Blatt mit derartigen Darlegungen Eindruck machen zu können glaubt, so ist das ein Beweis dafür, wie unzulänglich die öffentliche Meinung in Frankreich über offensichtliche Tatsachen und selbst über Verträge unterrichtet ist, die seine Staatsmänner geschlossen und die für seine eigene Politik von größter Bedeutung sind. So einfach lassen sich notorische Tatsachen aber nicht einmal dann umbiegen, wenn man nur eine vorübergehende Wirkung zur Störung parteipolitisch unerwünschter historischer Entwicklungen anstrebt. Jedenfalls fehlt es in manchen Kreisen Frankreichs an dem nötigen Verständnis für die Sonderheit der deutschen Situation, die auch durch den Sturz des Ministeriums, dem Dr. Stresemann angehörte, gekennzeichnet wird.

Die deutsch-türkischen Wirtschaftsbeziehungen auf neuer Grundlage.

Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Zwischen dem Deutschen Reich und der türkischen Regierung ist gestern in Angora ein Handels- und Niederlassungsvertrag abgeschlossen worden. Der Vertrag basiert auf der Grundlage der gegenseitigen Meistbegünstigung, d. h. gewährt Deutschland sämtliche Vorteile, die die Türkei den übrigen Ländern, die mit ihr bereits Handelsvertragsabmachungen besitzen, zugestanden hat. Darüber hinaus enthält der Handelsvertrag noch besonders wichtige Bestimmungen über die Behandlung von Handelsreisenden und deren mitgeführten Gütern für die Türkei. Diese Bestimmungen bewegen sich im Rahmen des Artikels 10 des internationalen Abkommens zur Vereinfachung der Zollformalitäten, welches Abkommen von der Türkei bisher nicht anerkannt wurde. Die wichtigste dieser Bestimmungen ist, daß die von Handelsreisenden mitgeführten Güter mit Inkraftsetzung des Handelsvertrags in die Türkei sowohl zollfrei eingeführt, wie zollfrei wieder ausgeführt werden können, was bisher nicht der Fall war. Mit der Aufnahme dieser Bestimmungen in den Vertrag ist einer wiederholten Beschwerde der deutschen Handelswelt in weitgehendem Umfang Rechnung getragen worden.

Was die tarifarischen Vereinbarungen des Vertrags betrifft, so bewegen sich diese ebenfalls auf dem Boden der gegenseitigen Meistbegünstigung, so weit nicht Sondervereinbarungen etwas anderes bestimmen. So ist z. B. von türkischer Seite die Herabsetzung der bestehenden Zölle für deutsche chemische Produkte, Spielzeug und Lederwaren und für gebundene Bücher ausgedrückt worden (ungebundene Bücher waren auch bisher schon zollfrei). Die deutscherseits zugestandenen Erleichterungen sehen vor allem die Herabsetzung des deutschen Einfuhrzolls für Teppiche von 2400 auf 800 M. je Doppelseitner vor. Dieser Zoll wird der deutschen Teppichfabrikation, die im Gegensatz zu den handgewebenen der Türkei fast ausschließlich maschinengewebte Teppiche herstellt, nach Ansicht der deutschen zuständigen Stellen einen genügenden Schutz bieten, andererseits dem deutschen Teppichhandel neue Vertriebsmöglichkeiten erschließen. Solche Zollermäßigungen sind weiter gewährt für Rosinen, Mandeln, Feigen, Datteln und Eier. Zollfreiheit ist zugestanden worden für Schmirgel, Opium und Baumwolle.

Auch der Niederlassungsvertrag ist auf der Basis völliger Gegenseitigkeit abgeschlossen worden, hält sich aber im übrigen in dem üblichen Rahmen aller derartigen Verträge. Er regelt die Niederlassungsfrage, die Frage der Berufsausübung, die Frage des Erwerbs von bürgerlichem und unbeweglichem Eigentum, die Anerkennung von Gesellschaften, die Frage der Besteuerung und des freien Zutritts zu Gerichten in der auch mit anderen Ländern vereinbarten Form.

Der Handelsvertrag ist für zwei Jahre abgeschlossen, der Niederlassungsvertrag für drei Jahre. Nach Ablauf dieser Frist gelten beide Verträge für unbestimmte Zeit als verlängert, können aber mit halbjähriger Frist gekündigt werden.

Die beiden Verträge sind, wie an deutscher zuständiger Stelle besonders betont wird, die ersten, die die neue Türkei mit einer Großmacht unter völlig gleichen Bedingungen abgeschlossen hat. Selbst die in Laufnahme mit den früheren Ententemächten abgeschlossenen Handelsverträge enthalten immer noch einseitige Bindungen für die Türkei. Die deutsche Regierung hat also dadurch, daß sie unter völlig gleichen Voraussetzungen verhandelt und die Verhandlungen abgeschlossen hat, ihre Politik fortgesetzt, die im Jahre 1917 durch den Abbruch des Rechtsvertrages begonnen wurde.

Eine französische Wahlrechtsreform.

Paris, 14. Jan. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Innenminister Albert Sarraut erklärte gestern in einer Konferenz der Vorsitzenden der großen Kammergruppen, er werde in Kürze einen Gesetzentwurf über die Wahlrechtsreform einbringen. In parlamentarischen Kreisen mißt man dieser Erklärung große Bedeutung bei und bringt sie in Zusammenhang mit umlaufenden Gerüchten über die Auflösung der Kammer vor Ablauf des Jahres oder eine Verlängerung der Kammerperiode. Diese Gerüchte wollen wissen, daß Poincaré eine Frankfurter Stabilisierung und Neuwahlen in 1½ Jahren für unvereinbar miteinander betrachte, da nach seiner Ansicht die Unzufriedenheit, die während der Sanierungskrise herrschen dürfte, auf die Wahlen eine vernichtende Rückwirkung haben müßte. Demgegenüber gebe es zwei Möglichkeiten: entweder könnten nach Auflösung der Kammer die Neuwahlen noch vor der Stabilisierungsaktion stattfinden, wobei die heutige Zusammenkunft wenig geändert und höchstens eine Stärkung der Zentrumsparteien herbeigeführt werden würde, oder aber die Sessionsperiode müßte um zwei Jahre verlängert werden, um die Durchführung der Stabilisierungsaktion in aller Ruhe zu ermöglichen. In parlamentarischen Kreisen will man nun wissen, Sarraut werde im Ministerrat eine dritte Kompromißlösung vorschlagen und nach Billigung in der Kammer einreichen, wonach die Kammermandate auf sechs Jahre verlängert würden, aber ähnlich wie beim Senat alle zwei Jahre ein Drittel der Abgeordneten neu gewählt werden sollte. Auf diese Art würden 1928 nur für ein Drittel der Kammer Erswahlen stattfinden, während die übrigen zwei Drittel im Amt bleiben würden.

Dr. Curtius verhandelt weiter.

as. Berlin, 14. Jan. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Für die Regierungsbildung gilt auch diesmal das Motto: „Immer langsam voran.“ Wir haben ja die Krise noch nicht einmal einen vollen Monat. Deshalb ist noch Zeit, und so haben denn die angeblich entscheidenden Verhandlungen gestern alles andere als eine Entscheidung gebracht. Das Zentrum hat durch die Abgeordneten v. Guérard und Stegerwald sowohl Herrn Dr. Curtius wie Herrn Dr. Stresemann die schweren Bedenken zur Kenntnis gebracht, die es gegenüber der von Dr. Curtius geplanten Kabinettsbildung hat. Über den Verlauf der Besprechung ist nichts weiter bekannt geworden, und auch die „Germania“ beschränkt sich heute auf die Wiedergabe des halbamtlichen Berichtes. Es ist aber bekannt, daß

die Bedenken des Zentrums

einmal auf außenpolitischem Gebiet liegen, da das Zentrum nicht glaubt, daß der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung eine Gewähr für die Fortsetzung des bisherigen außenpolitischen Kurses bietet. Andererseits hat das Zentrum auch auf innenpolitischem Gebiet sehr schwere Bedenken hinsichtlich der Lösung der sozialpolitischen Fragen. Erst gestern hat die „Germania“ nochmals darauf verwiesen, daß man in einer Zeit, in der man insgesamt 1745 000 Erwerbslose zähle, die sozialpolitischen Gesetze wie Erwerbslosenversicherung und Arbeitschutzgesetz nicht ohne Mitwirkung der Sozialdemokratie verabschieden könne, jener Partei, in der nun einmal der größte Teil der Arbeiter vertreten sei. Der Erfolg der Besprechungen der beiden Zentrumsabgeordneten mit Dr. Curtius und Dr. Stresemann ist zunächst der, daß Dr. Curtius heute mit den Deutschnationalen verhandeln wird. Daraus ergibt sich, daß gestern eine Einigung noch nicht erzielt worden ist. Andererseits ist aber auch daraus zu ersehen, daß sich Dr. Stresemann den außenpolitischen Bedenken des Zentrums nicht voll und ganz angeschlossen hat, sonst würde ein weiteres Verhandeln mit den Deutschnationalen für Dr. Curtius überflüssig sein. Dr. Curtius will anscheinend zunächst einmal versuchen,

bestimmte Zusicherungen von den Deutschnationalen

zu erhalten, genauer ausgedrückt, er wird versuchen, Zentrum und Deutschnationale auf eine einheitliche Linie zu bringen. Er hat dem Zentrum zugesichert, daß er ihm bis heute nachmittag 5 Uhr Bescheid über die Verhandlungen mit den Deutschnationalen geben werde, und das Zentrum hat daraufhin für heute abend eine neue Fraktionsführung anberaumt. Die Lage ist mithin in den heutigen Vormittagsstunden noch immer ungeklärt. Wieder wird die Möglichkeit erörtert, ein Kabinett der Mitte zu bilden, das Anlehnung nach rechts sucht, ohne daß in diesem Kabinett Deutschnationale vertreten wären. Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt erklären zu können, daß, wenn das Zentrum in dieser Richtung sondieren lassen würde, es von den Deutschnationalen eine ablehnende Antwort erhalten werde.

Während wir mit der Regierungsbildung nach wie vor beschäftigt sind, hat

ein französischer Kabinettsrat

getagt, der sich nach dem offiziellen Kommuniqué mit laufenden Angelegenheiten beschäftigte. In Wirklichkeit wurden in der Sitzung, wie bestimmt versichert wird, die internationalen Beziehungen eingehend besprochen, und vor allem die Beziehungen zu Deutschland behandelt. Briand legte hierbei den Bericht über seine Besprechungen mit Stresemann bezüglich der Räumungsfrage fort, den er bereits im vorigen Kabinettsrat begonnen hatte. Nach Schluß des Kabinettsrates lehnten es die Minister, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, ab, auch nur in Andeutungen über das Verhandelnde zu sprechen. Doch will man in gut unterrichteten Pariser Kreisen wissen, daß die Opposition nunmehr in der Beziehung befriedigt sei, als Briand tatsächlich Stresemann bestimmte Zusicherungen in der Räumungsfrage nicht gemacht habe. Wenn nicht alles täuscht, ist eine Gefährdung des französischen Kabinetts durch außenpolitische Fragen im Augenblick nicht mehr gegeben. Briand hat erkennen müssen, daß im gegenwärtigen Zeitpunkt das Vorrücktreiben der außenpolitischen Pläne nicht möglich ist, und so wird man denn damit rechnen müssen, daß die Frage der Rheinlandräumung zunächst wieder einmal in den Hintergrund tritt, was naturgemäß nicht ausschließt, daß die diplomatische Fühlungnahme über diese Frage ihre Fortsetzung findet.

Daß immer wieder Kreise an der Arbeit sind, um die deutsch-französische Annäherung zu erschweren oder gar zu verhindern, geht nicht nur aus der Bekämpfung Briands hervor, sondern auch aus dem

Verlauf der sogenannten Restpunktverhandlungen in Paris. So verbreitete „Havas“ gestern eine aus London datierte Meldung, nach der der Stand der Verhand-

Die Winterfrisis auf dem Arbeitsmarkt.

Voraussichtlich weitere Verschlechterung.

Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der starke Anstieg der Erwerbslosen bis zum Jahresende, der in den letzten Zahlen des Reichsarbeitsministeriums zum Ausdruck gekommen ist, wird zwar in führenden wirtschaftlichen und politischen Kreisen auf die Saison-Schwierigkeiten des Arbeitsmarktes zurückgeführt, indessen wird auch betont, daß in der verarbeitenden Industrie eine gewisse Abschwächung der Konjunktur eingetreten ist. Was die Saisonverschlechterung anlangt, so ist in der Nachkriegszeit durch die Erwerbslosenfürsorge festgestellt, daß gegenwärtig in Deutschland im Winter mit einem Mehr von 3- bis 400 000 Erwerbslosen als Regelerwartung gerechnet werden muß. In der Landwirtschaft ist das Bestreben klar erkennbar, im Winter die entbehrlichen Arbeitskräfte abzubauen. Dazu kommt, daß die Kontrolle auf dem Lande viel schwieriger ist, weil dort keine brauchbaren Arbeitsnachweise vorhanden sind. Es muß damit gerechnet werden, daß von den in den letzten Ziffern verzeichneten Erwerbslosen eine erhebliche Anzahl „Schwarzarbeit“ verrichtet. Bei der Bewertung der jetzt veröffentlichten Ziffern muß auch berücksichtigt werden, daß in diesen Zahlen eine große Anzahl von Hauptunterstützungs-Empfängern verzeichnet sind, die eigentlich der Wohlfahrtspflege zugerechnet werden müssen.

Es muß indessen damit gerechnet werden, daß im Laufe des Jahres eine weitere, und zwar nicht unerhebliche Vergrößerung des Arbeitslosenheeres stattfindet. Naturgemäß tritt, wie immer nach dem Weihnachtsgeschäft, das diesmal im allgemeinen gut war, ein Rückschlag, besonders in der Textilindustrie ein.

Die jetzigen Zahlen wären zweifellos noch größer, wenn sich inzwischen nicht das Arbeitsbeschaffungspro-

gramm der Reichsregierung bereits ausgewirkt hätte. Es ist unmaßstäblich, diese Auswirkungen durch konkrete Zahlen festzustellen. Besonders bemerkenswert ist indessen der starke Rückgang von Kurzarbeit, die im Laufe des Jahres von 22 Prozent auf 8,4 Prozent gesunken ist.

Die gegenwärtige Verschlechterung des Arbeitsmarktes wird voraussichtlich auch beim Zusammentritt des Reichstags erörtert werden. Ob an die etwaige Verwirklichung eines zweiten Arbeitsbeschaffungsprogramms gedacht werden kann, wird im wesentlichen von der Stellungnahme des Reichsfinanzministers abhängen und davon, ob er für diesen Zweck bereitwilligste Mittel auf Anleihe übernehmen will. In politischen Kreisen wird indessen gefordert, daß die Reichsregierung auf die Reichsbahn einen stärkeren Druck ausüben sollte. Der in den nächsten Tagen erscheinende Jahresbericht der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft dürfte erweisen, daß die Reichsbahn, nicht zuletzt dank des englischen Kohlenpreises, in den letzten Monaten ein gutes Geschäft gemacht hat. Es erscheint deshalb angebracht, daß bei der gegenwärtigen Arbeitsmarktlage die Reichsbahn von sich aus größere Mittel für Bauarbeiten zur Verfügung stellt.

Es erscheint weiterhin nötig, daß von Seiten der Kommunen eine größere Initiative im Hinblick auf die produktive Erwerbslosenfürsorge entfaltet wird. Gegenwärtig sind 125 000 Notstandsarbeiter, das sind 10 Prozent der Gesamtzahl, beschäftigt. Die Beschäftigung der Notstandsarbeiter hat sich im letzten Jahr von 2 auf rund 10 Prozent gesteigert. Immerhin könnte durch eine tatkräftige Initiative der Kommunen hier noch mehr getan werden. So betrug z. B. am 15. November in Berlin die Zahl der Notstandsarbeiter nur 8911. Diese Zahl sank bis zum 15. Dezember auf 5588 bei einem Erwerbslosenstand von 197 000. Berlin ist also, was die Beschäftigung der Notstandsarbeiter anlangt, weit unter dem Reichsdurchschnitt.

Die Besprechungen mit dem Zentrum.

Berlin, 13. Jan. Heute nachmittags fanden die angekündigten Besprechungen zwischen den Beauftragten der Zentrumsfraktion des Reichstags, den Abg. v. Guérard und Stegerwald, und Dr. Curtius und Reichsaussenminister Dr. Stresemann im Reichswirtschaftsministerium statt. Die Vertreter der Zentrumsfraktion trugen die schweren innen- und außenpolitischen Bedenken vor, die die Zentrumsfraktion gegen die Bildung der von Dr. Curtius in Aussicht genommenen Regierung habe. Daran schloß sich eine eingehende Aussprache, die drei Stunden dauerte.

Dr. Curtius hat in Aussicht genommen, am morgigen Vormittag über die Ergebnisse dieser Besprechung mit den Vertretern der Deutschen Nationalen Volkspartei zu verhandeln. Die Vertreter der Zentrumsfraktion haben in Aussicht genommen, am morgigen Nachmittag eine grundlegende Stellungnahme der Fraktion der Zentrumsfraktion herbeizuführen.

Die deutschnationalen Führer bei Dr. Curtius.

Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Dr. Curtius empfing heute vormittag um 10 Uhr die deutschnationalen Abg. Graf Westarp und v. Lindener, zu der gestern Abend in Aussicht genommenen Besprechung über die Bedenken, die die Zentrumsfraktion ihm in der Frage der Regierungsbildung übermittelte hatte. Auch Dr. Stresemann nahm an dieser Zusammenkunft teil, die längere Zeit dauerte.

Große Koalition in Sippe.

Detmold, 13. Jan. Nachdem die christliche Volkspartei sich zum Eintritt in die Regierungskoalition bereit erklärt hat, können die Verhandlungen über Schaffung der Großen Koalition als abgeschlossen gelten. Das Landesministerium besteht jetzt aus Vertretern der Sozialdemokraten, Demokraten, Wirtschaftspartei und der Volkspartei.

Die neue sächsische Regierung.

Dresden, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Selb hat den bisherigen Finanzminister Dr. Dehne zum Minister des Innern und stellvertretenden Ministerpräsidenten, den Landtagsabgeordneten Weber zum Finanzminister und den Landtagsabgeordneten Dr. Wilhelm zum Wirtschaftsminister ernannt, sowie die Minister Büniger, Eisner und Dr. Kaiser in ihren bisherigen Ämtern bestätigt.

Dr. Stresemann und die Evaporator-Gesellschaft.

Berlin, 13. Jan. Das Plauener Gericht, vor dem der Prozeß gegen den völkischen Rechtsanwalt Müller wegen Beleidigung des Reichsaussenministers Dr. Stresemann stattfindet, vernahm in Berlin den Nebenkläger Dr. Stresemann, der über seine Tätigkeit als Aufsichtsrat der Evaporator-Gesellschaft und über vom Gericht verlangte Einzelheiten weitgehende Aufschlüsse gab. Ebenso wurde gestern Reichsbankpräsident Schacht vernommen, der erklärte, daß er während seiner Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat der Evaporator niemals ein unredliches oder unfaires Geschäft festgestellt habe. Wenn derartige Vorfälle, wie sie von Rechtsanwalt Müller behauptet werden, vorgekommen seien, wäre er auch nicht eine Minute länger bei der Evaporator-Gesellschaft im Aufsichtsrat geblieben. Er selbst kenne Dr. Stresemann seit 20 Jahren und habe es für vollkommen ausgeschlossen, daß der Reichsaussenminister derartige Geschäfte gebilligt hätte. Hauptmann a. D. Knoll, der von Rechtsanwalt Müller als Zeuge dafür benannt war, daß er attentandiges Material über angebliche Schiedungen der Evaporator-Gesellschaft besitze, erklärte, er selbst könne aus eigener Kenntnis nichts über Verschlebung von Kriegsmaterial durch die Evaporator nach Polen sagen. Er habe lebhaft von dritten Personen ähnliche Dinge behauptet gehört. Da sich herausgestellt hat, daß das Plauener Gericht nicht alle Zeugen in Berlin vernehmen kann, wurde beschlossen, daß die Verhandlung in Plauen demnächst wieder aufgenommen werden soll.

Ein Giftgasprozeß in Halle.

Halle, 14. Jan. Der sozialdemokratische Reichstagsabg. Künzler hatte in der sozialdemokratischen Presse ein Gerücht mit zwei deutschen Arbeitern veröffentlicht, die in der ersten Hälfte des Jahres 1926 in einer Giftgasfabrik im Gouvernement Samara gearbeitet hätten. Künzler hatte angegeben, daß die Finanzierung der russischen Fabrik durch die Gefu (Gesellschaft für gewerbliche Unternehmungen) erfolgt sein soll. Die Behauptungen Künzlers sind von der kommunistischen Presse als erlogen bezeichnet worden und der kommunistische „Klassenkampf“ in Halle hatte sogar Künzler als einen „Lügenkünstler“ bezeichnet. Nunmehr hat der Abg. Künzler den verantwortlichen Redakteur des „Klassenkampf“ wegen Beleidigung verklagt. Er will vor Gericht den Nachweis führen, daß alle von ihm behaupteten Tatsachen, insbesondere die Verbindung von Reichswehrstellen mit dem Sowjet der Wahrheit entsprechen.

Der Verwaltungsrat der Reichsbahn.

Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie mitgeteilt wird, tritt der Verwaltungsrat der Reichsbahn im neuen Jahr zu einer ersten Sitzung am 24. Januar zusammen. Es ist bemerkenswert, daß der Reichsbahnpräsident, Herr Delacroix, der sich augenblicklich in Brüssel aufhält, immer noch keine Entscheidung über die drei von ihm zu bestellenden Mitglieder des Verwaltungsrates getroffen hat. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß eine solche Entscheidung des Reichsbahnpräsidenten bis zur Tagung des Verwaltungsrates erfolgt.

Die Verhandlungen über die Restpunkte.

Paris, 13. Jan. Seit Rückkehr des Generals v. Pawels und des Geheimrats Forster nach Paris wird die öffentliche Meinung in Frankreich täglich mit Berichten überschüttet, die offenbar von einer Stelle inspiriert werden, die alle Veranlassung hat, die Dinge so darzustellen, als machten die eingeleiteten Verhandlungen keine Fortschritte. Während einerseits behauptet wird, die deutschen Delegierten hätten überhaupt keine neuen Vorschläge unterbreitet, wird andererseits wieder, und zwar in einer angeblich aus London stammenden Saasmeldung, die sich auf Informationen aus englischer Quelle in Paris stützt, erklärt, deutscherseits verlange man, die Diskussion nach Berlin zu verlegen. Demgegenüber muß, um jede Zweideutigkeit zu vermeiden, festgestellt werden, daß General v. Pawels überhaupt nur über die Festungen an der deutschen Ostgrenze verhandelt, während die Verhandlungen über die Begriffsbestimmungen für das Kriegsmaterial nach wie vor in Berlin zwischen deutschen und alliierten Sachverständigen geführt werden. Der Quai d'Orsay hat offenbar nach der alarmierenden Berichterstattung der französischen Presse aus London die Überzeugung gewonnen, daß Tendenzmeldungen entgegengetreten werden müssen, denn der „Temps“, der gewiß in der Frage der Entwertung nicht als unparteiisch bezeichnet werden kann, muß erklären, daß das französische Außenministerium ausdrücklich festgestellt hat, daß die Verhandlungen im Gegenstand von bestimmten Auffassungen, die gestern und heute festzustellen waren, sich in einer eher günstigeren Atmosphäre vollziehen sowohl in Berlin wie auch in Paris.

Der „Paris Soir“ kann sogar der „Temps“-Meldung noch hinzufügen, daß sich in den letzten Tagen eine übereinstimmende Auffassung über das Gelingen der jetzt im Gange befindlichen Verhandlungen zeige. Jedenfalls nehmen diese Verhandlungen einen normalen Verlauf.

London, 14. Jan. Dem diplomatischen Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge herrscht in London die Ansicht vor, daß die Frage der Restpunkte der von der Reichswehr in der Nähe Königsberg und anderer ostdeutscher Festungen gebauten Bunkerwerke auf dem Wege über Genf dem Saas zur schiedsrichterlichen Entscheidung unterbreitet werden müsse.

Berlin, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, haben heute in Berlin die Verhandlungen mit der I. M. R. K. über den Entwurf des Kriegsmaterialgesetzes begonnen. Von deutscher Seite werden sie durch Dr. Clodius vom Auswärtigen Amt geführt. Wie weiter verlautet, wird der Reichsaussenminister am Freitag führende Vertreter der Industrie empfangen, die dem Minister erneut ihre Bedenken gegen den vorliegenden, nunmehr fünften Entwurf des Gesetzes über die Ausfuhr von Kriegsmaterial darlegen und auf die Gefahren hinweisen werden, die die Annahme dieses Gesetzes für große Teile der Industrie, und zwar sowohl für Arbeitgeber wie für Arbeitnehmer in sich bergen würde. Die Bedenken gegen den Entwurf werden besonders in Kreisen der Eisen- und Stahlindustrie und der Metallware- und Hüttenindustrie geltend gemacht.

Russischer Militarismus.

Moskau, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Die 15. Moskauer Parteikonferenz der Bolschewiken hat nach einem Referat Bucharins eine Resolution angenommen, die sich mit der außenpolitischen Lage und den daraus resultierenden Konsequenzen für die Sowjetregierung befaßt. Man sagt in dieser Resolution, daß die antisowjetischen Tendenzen der anderen Mächte gegen die Sowjetunion die Oberhand gegenüber den wirtschaftlichen Ermüdungen der anderen Staaten gewonnen habe. Es wird weiterhin davon gesprochen, daß die Kriegsrüstung der Grenzstaaten und offene und geheime Vorbereitungen zum Kriege eine starke Beunruhigung in der russischen Volksherrschaft hervorgerufen habe. Daraus wird für die Sowjetregierung die Notwendigkeit gefolgert, die Rote Armee zu verstärken. Diese etwas überhöht anmutende Resolution soll doch wohl weiter nichts sein als die psychologische Bearbeitung der russischen Seele, die weiteren Rüstungslasten geduldig zu ertragen. Heeresverstärkungen werden ja bekanntlich immer damit begründet, daß für den Staat Gefahr im Verzuge sei. Die anderen Staaten haben ein viel größeres Interesse daran, mit Rußland in normale Geschäftsbeziehungen zu kommen, als kriegerische Verwicklungen hervorzurufen. Offenbar ist der Beschluß der Moskauer auch weiterhin noch aus dem Grunde erfolgt, um die peinlichen Enthüllungen, die die Beziehungen zu Kreisen der deutschen Reichswehr aufgedeckt haben, zu verschleiern. Durch das Geheimnis über einen angeblich drohenden Krieg soll die Aufmerksamkeit davon bei der russischen Arbeiterschaft abgelenkt werden.

Der preussische Innenminister in Trier.

Trier, 13. Jan. Der preussische Minister des Innern Grzesinski traf gestern gegen Abend hier ein. Um 8 Uhr begann eine Besprechung der Spitzen der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden und der Wirtschaftsovertreter im Hotel „Voria nigra“. Diese wurde von Regierungspräsident Dr. Saahen nach Begrüßungsworten mit einer allgemeinen Darstellung der politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Regierungsbezirks Trier eröffnet. Die Stadt Trier habe heute noch eine Besatzung von über 7700 Köpfen, für die 521 Wohnungen mit fast 2500 Räumen, dazu 77 möblierte Zimmer und 149 gewerbliche Räume beschlagnahmt seien, wobei die vom Reich errichteten Besatzungsbauten und die beschlagnahmten öffentlichen Gebäude nicht mit eingerechnet seien. Die Bevölkerung des Regierungsbezirks Trier erhöhe die baldige Freiheit, ferner den Zufluß von Reichs- und Staatsmitteln zur Linderung der Not und baldige Schiffbarmachung von Mosel und Saar. Der Minister betonte in seiner Antwort, das besetzte Gebiet sage mit Recht, daß es die Lasten für die ganze Nation trage. Daraus ergebe sich die Verpflichtung der ganzen Nation, diese Lasten erleichtern zu helfen durch gleichmäßige Verteilung derselben auf das ganze Volk. Das im äußersten Westen der Rheinprovinz eine besonders drückende Notlage, zumal der kleinen Leute bestehe, habe ihm die heutige Aussprache gezeigt. Bitte könne geben die Schaffung von Werken, Aufschließung von Produktionsgebieten, Beschaffung von Arbeitsmöglichkeiten, Verkehrserleichterungen und Wiedergewinnung verloren gegangener Abgabengebiete. Was das Saargebiet anangehe, so hätten ihm dessen Vertreter erklärt, daß dort eine bedeutende Arbeitslosigkeit eintreten werde, wenn die Saargruben an Deutschland zurückfielen. Das sollte, so sagte der Minister, Reich und Staat veranlassen, möglichst bald gewisse Arbeiten in Angriff zu nehmen, denn eine spätere Erledigung werde sehr viel. Für den Valutaausgleich im Saargebiet hätten Reich und Staat allerhand Mittel zur Verfügung gestellt. Die Frage, ob die Valutadifferenzen vom Reich oder von Preußen allein getragen werden sollen, habe ihre schwerwiegenden Konsequenzen und bedürfe eingehender Erwägung. Der Minister schloß, das Rheinland müsse baldmöglichst von der Besatzung geräumt werden, die nach Locarno und Thoiry keinen Grund mehr für ihre Anwesenheit hier habe.

In die Besprechung schloß sich ein zwangloses geselliges Beisammensein. Heute war eine Besprechung im Sitzungssaal der Regierung.

Colbans Besuch in Deutsch-Oberschlesien.

Oppeln, 13. Jan. Herr Colban traf heute nachmittag zum Besuch beim Oberpräsidenten Dr. Broske in Oppeln ein. In seiner Begleitung befanden sich Präsident Calander und die Generalsekretäre Huber und Vetterli von der Gemischten Kommission. Zur Begrüßung durch das Auswärtige Amt war Gesandtschaftsrat Dr. Bolke aus Berlin erschienen. Der Oberpräsident und seine Gattin gaben zu Ehren der Gäste ein Frühstück, an welchem neben einer Reihe deutscher Herren auch Präsident Rastenberg teilnahm. Der Oberpräsident Broske hielt hierbei eine Ansprache, in der er die Gäste namens der deutschen Reichsregierung, der preussischen Staatsregierung und der Bevölkerung in Deutsch-Oberschlesien willkommen hieß. Er führte aus, daß Oberschlesien berufen sei, ein Schrittmacher zu sein für die Lösung des in der Welt so brennend gewordenen Problems des Minderheitenschutzes. Zu den Lebensrechten der Völker gehöre auch das Recht auf die Pflege ihrer individuellen Geisteswelt und der Ablehnung jeder Vergewaltigung, jedes Zwanges, jeder Verunglimpfung. Die Reichs- und Staatsregierung wie auch die gesamte Bevölkerung werden an der Befestigung eines seinem Geiste nach wahren Minderheitenschutzes unentwegt festhalten. So sei zu hoffen, daß Oberschlesien mit dazu beitragen werde, die Arbeiter Colbans in der Minderheitenaktion des Völkerbundes zu fördern. Colban dankte in seiner Erwiderung für die freundliche Aufnahme. Er begrüßte besonders warm die festliche Aufnahme Deutschlands im Völkerbund. Der Völkerbund habe verschiedene Aufgaben zu leisten, als erste die Abrüstung. Aber die andere Hälfte des Friedensproblems sei die Lösung des schwierigen Minderheitenproblems, wenn man zukünftige Kriege vermeiden wolle. Die Regierungen und die Bevölkerung aller Staaten müßten zu der Einheit kommen, daß die Grundlagen der Zivilisation der Menschheit als gleichberechtigt behandelt werden müßten. Diese Einheit allen Völkern zu vermitteln, sei die große Aufgabe des Völkerbundes, dessen Arbeit durch die Aufnahme Deutschlands auch darin vervollständigt werde. Er sei überzeugt, daß die deutsche Regierung aufrichtig bestrebt sei, für diesen Erla mitzuarbeiten.

Der Barmat-Prozeß.

Berlin, 13. Jan. (Sta. Drachbericht.) Am heutigen zweiten Verhandlungstage des Barmat-Prozesses waren nur die beiden Barmats, sowie der Angeklagte Klonitz, Dr. Sellwig und Versicherungsdirektor Hanlow anwesend. Das Gericht beschloß, die Verhandlung in Abwesenheit der 6 anderen Angeklagten fortzusetzen. Vor Eintritt in die Verhandlung beantragte die Verteidigung, Barmat Gelegenheit zu geben, sich über seine Vermögensverhältnisse noch einmal zusammenfassend zu äußern. Angeklagter Julius Barmat verlas hierauf eine Reihe von Briefen amerikanischer Bankmännern, wonach er 1920 aus eigenen Mitteln ein Akkreditiv von zwei Millionen Dollar gestellt habe. Der Vorsitzende unterstellte als wahr, daß Barmat 1920 ein Vermögen von rund 9 Millionen Dollar gehabt habe. Der Angeklagte gab eine Darstellung seiner Vermögensverhältnisse und erklärte wiederholt, er müsse hier alles vortragen, um der höchsten Behauptung entgegenzutreten, daß er als ein armer Schnorzer nach Deutschland gekommen sei, um hier Geld zu machen. Durch Verlesung weiterer Briefe suchte er nachzuweisen, daß amtliche deutsche Stellen ihn wiederholt erfuhr hätten, nach Deutschland zu kommen. Das Gericht unterstellte als wahr, daß Barmat auf Wunsch verschiedener deutscher Persönlichkeiten und amtlicher Stellen erfuhr worden sei, nach Deutschland zu kommen.

Nach der Vernehmung Julius Barmat und des Geschäftsführers der Amerima, Klenke, welcher die Geschäfte der Gesellschaft Barmat mit der Staatsbank dealt, wurde der Angeklagte, Finanzrat Dr. Hellwig, über seine Beziehungen zu den Barmats vernommen. Der Angeklagte wies darauf hin, daß er am 1. März 1921 ohne bantensinische Vorbildung aus dem Justizministerium in die Preussische Staatsbank gekommen sei und nach kurzer Anternung daselbst ein selbstständiges Referat erhalten habe. Während eines Urlaubes des Dr. Klenke habe er die Verhandlungen mit den Barmats allein zu führen gehabt und, da er die Barmat'schen Unternehmungen alsbald fundiert glaubte, sei er zu Julius Barmat in ein freundschaftliches Verhältnis gekommen. Zu spät habe er erkannt, daß Julius Barmat nicht nur ehrgeizig, sondern vor allem ein unbegreiflicher Optimist sei. Dr. Hellwig betonte, daß die Staatsbank eine der letzten Banken gewesen sei, die selbst in der Inflation noch Kredite zu normalen Bedingungen gegeben habe. Dabei seien die fälligen Gelder der Bank so dahingefchwunden, daß sie im November 1923 der Amerima den Kredit nahezu gänzlich kündigen mußte. Dr. Hellwig begründete sein Vertrauen zu den Barmats damit, weil für sie Empfehlungen vorlagen seitens des Reichsfinanzministers u. d. Innen- und des Generalen Gradenauer.

Aber die Goldmarkkredite befragt erklärte Dr. Hellwig, daß für sie die drei Attienpakete als dauernde Deckung gegeben worden seien. Bei ihrer Bewertung seien ihm allerdings unverständliche Fehler unterlaufen. Dr. Hellwig gab unumwunden heute zu, daß er unter Barmats Einfluß die Zukunftsaussichten der Baviere maßlos überschätzt habe, doch entschuldigte er sich damit, daß er selbst noch unter dem Einfluß der Barmatmarktstimmung gestanden habe, als er die Credito mit etwa sechs Millionen Mark eingeschätzt habe. Dr. Hellwig vermahnte sich entschieden dagegen, daß die Barmats, als die Staatsbank anfangs 1924 viel flüssiges Geld zu vergeben hatte, von ihm bevorzugt worden seien. Weder die Lebensmittelpakete, zu deren Beschaffung er stets bereit gewesen war, noch die Aussichten auf eine angenehme Stellung in der Hypothekenbank hätten ihn bewogen, den Barmats eine Vorrangstellung einzuräumen.

Die deutschen Beamten des Genfer Generalsekretariats.

Genf, 13. Jan. (Via Drahtbericht.) Der deutsche Unter-Generalsekretär Dr. Dufour-Heronce, der an Stelle von Prof. Nitobe die Leitung der Abteilung für geistliche Fragen und für internationale Bureaus im Völkerbund-Sekretariat übernimmt, hat heute seinen Posten angetreten. Auch die anderen bereits ernannten deutschen Beamten, soweit sie nicht schon bisher provisorisch im Generalsekretariat gearbeitet haben, werden im Laufe des Monats Januar, ebenso wie der neue japanische Direktor der politischen Abteilung, Sugimura, ihre Ämter antreten.

Die Postenkommission des Völkerbundes.

Berlin, 13. Jan. Heute vormittag 10,30 Uhr trat die Bodenkommission des Völkerbundes im Robert Koch-Institut zu einer Konferenz zusammen. Die Beratungen werden sich auf zwei Tage erstrecken. Präsident der Kommission ist Prof. Ricardo Jorge, der Generaldirektor des Instituts für Gesundheitswesen in Lissabon.

In Hanlan.

(Die Metropole der chinesischen Revolutionäre.)

Ein deutscher Großkaufmann, der viele Jahre in China gelebt hat, gibt hier von der zurzeit im Mittelpunkt der chinesischen Wirren stehenden Stadt Hankau und ihrer Umgebung eine anschauliche Schilderung.

In der unermesslichen chinesischen Ebene, die einem Viertel der Menschheit Nahrung gewährt, fließt der Jangtsekiang, dessen Quellen im tibetanischen Hochland liegen, und der sich in einem ungeheuren Delta bei der Millionenstadt Schanghai ins Gelbe Meer ergießt. Neben seinen riesigen Nebenflüssen, die größer als die großen deutschen Flüsse sind, fließt er durch ein Land, das von mächtigen Strömen und, was in einem Lande mit wenigen Eisenbahnen und schlechten, holprigen Wegen noch mehr bedeutet, aus längere Strecken hinaus schiffbar ist, bildet der Jangtsekiang ein Stromnetz von einem Ausmaß, wie man es in Europa nicht vorstellen kann. In einer der volkreichsten Provinzen des Reichs der Mitte, am Zusammenfluß des Jangtsekiang mit dem Jangtschikiang, liegt die Stadt Hankau, die in den chinesischen Wirten immer mehr in den Vordergrund tritt, und die zurzeit mit großer Wahrscheinlichkeit daran teilnehmen kann, die alte Kaiserstadt Peking zu überflügeln und Hauptstadt des Riesenteichs zu werden. Im Jahre 1911 als die chinesische Revolution den letzten schwachen Kaiser stürzte, ging der erste Schuß in Hankau los; hier meuterten die ersten kaiserlichen Truppen und auch jetzt wieder ist diese strategisch gelegene Stadt der Sammelpunkt der revolutionären Kräfte des Landes, die von Kanton aus die wichtigsten Provinzen Südkinas erobert haben, und wahrscheinlich bald zum großen Schrecken der Engländer, auch die nördlichen Gebiete in ihrer Hand halten werden.

Nach vor 50 Jahren schätzte man Bantau, das zur Zeit der Laupnatriegrie eine Bevölkerung von mehreren Millionen Menschen zählte, dann aber niedergebrannt wurde, auf etwa 1 Million Einwohner. Inzwischen ist eine halbe Million dazugekommen, nicht zuletzt wohl als Folge der Aufschwüngen, den Bantau dem Fremdenhandel verdant. Die Ausländer erhielten im Jahre 1861 die Erlaubnis, sich an diesem Mittelpunkt des innerchinesischen Handels niederzulassen. Seit vielen Jahrhunderten ist nämlich Bantau der wichtigste Binnenplaz für den Teehandel, und seine vorzüglichste, äußerst günstige Lage erklärt seine Bedeutung

Vor ernstern Unruhen in Schanghai.

London, 14. Jan. „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai: Mit der Ankunft des amerikanischen Kreuzers „Pittsburgh“ beginnen die Pläne für die Verteidigung Schanghais endgültigere Gestalt anzunehmen. Es herrscht die Ansicht, daß Schanghai zweifellos der Schauplatz erster Unruhen werden wird infolge der riesigen Zahl von Militären, die in der Eingeborenstadt tätig sind. Zunächst rechnet man mit zahlreichen Streiks und, wenn die Wut des Böbels den Höchststand erreicht habe, wird, so erwartet man, ein Funken die ganze Stadt aufflammen lassen. Der diplomatische Vertreter der „Daily Telegraph“ schreibt, die internationalen Niederlassungen in Schanghai würden erforderlichenfalls entschlossen von der örtlichen freiwilligen Wehr verteidigt werden, die von allen verfügbaren britischen Streitkräften unterstützt werden würde. Außer Japan und Frankreich würden voraussichtlich auch die amerikanischen Kriegsschiffe an der Verteidigung Schanghais teilnehmen.

Befing verlangt Rückgabe der ausländischen Konzessionen.

Peking, 13. Jan. Vertreter der Pekingser Regierung sprachen gestern bei verschiedenen Gesandtschaften vor und brachten den Wunsch zum Ausdruck, daß die fremden Niederlassungen den Chinesen zurückgegeben werden möchten.

Die vorübergehende Verhaftung des belgischen Konsuls in Hankau.

Paris, 13. Jan. Nach einem im belgischen Außenministerium eingegangenen Telegramm ist der belgische Konsul in Antwerpen, als er, da er gleichzeitig das Amt eines Konsuls der Niederlande verübt, sich der Fortführung des Direktors einer niederländischen Firma durch einen chinesischen Kaufmann widersetzte, von diesem chinesischen Kaufmann mit Unterstützung von Eingeborenen einem chinesischen Polizeiposten übergeben worden. Auf energisches Eingreifen des französischen Konsuls ist der belgische Konsul alsdann wieder freigelassen worden.

Einführung von Zuschlagsjollen in China.

Peking, 13. Jan. Die Regierung hat drei Verordnungen erlassen, durch die ein allgemeiner Zuschlagssatz von 2% Prozent und für Luxusartikel ein weiterer Zuschlag von 5 Prozent eingeführt wird. Außerdem wird ausgesprochen, daß China vom 1. Januar 1929 an Zollautonomie erlangt. Der Minister des Auswärtigen ist angewiesen worden, bei den Mächten auf eine baldige Wiedereröffnung der Zollkonferenzen hinzuwirken. In einer weiteren Verordnung wird bestimmt, daß der Ertrag der Zuschlagssätze 1. zur Abführung der Zinssätze, 2. für Zwecke der inneren und äußeren Anleihen, und 3. zum Ausbau der Verwaltungen verwendet werden soll.

Japanischer Protest in Peking.

Tosio, 13. Jan. Der Minister für auswärtige Angelegenheiten beauftragte den japanischen Gesandten in Peking, gegen den Beschluß der chinesischen Regierung betreffend Erhebung von Zuschlagssollen Protest einzulegen. Es wird jedoch als unwahrscheinlich betrachtet, daß Japan Gewalt gebrauchen wird, es sei denn, daß China den Versuch macht, die Zollschätze gewaltsam in Yingtuan und Dairen zu erheben. Man glaubt, daß die chinesische Erklärung über die Zuschlagssolle eine Erleichterung der Aufnahme einer inneren Anleihe eher als die Erfassung der Zollselbst bewirkt.

Ein neuer spanischer Botschafter in Berlin.

Madrid, 14. Jan. (Eig. Drahtbericht.) Der König hat eine Verordnung unterzeichnet, wodurch zum neuen spanischen Botschafter in Berlin der Generalsekretär im Außenministerium, Fernando Espinosa de los Monteros, ernannt worden ist, an Stelle von Guardiola, der zum Mitglied der spanischen Kommission des Senatsrates berufen wurde.

Massenfürdigungen in der Lausitzer Tuchindustrie.

Rotthaus, 13. Jan. Nachdem die Gewerkschaften auf die Aufforderung der Arbeitgeber, die Kampfmaßnahmen zurückzugeben, nicht geantwortet haben, wird nunmehr heute der Kündigungsbeschluss des Arbeitgeberverbandes der Lauffert-Luchindustrie mit Wirkung vom 20. Januar in Kraft gesetzt. Von der Kündigung werden ca. 30 000 Arbeiter betroffen.

als Handelsplatz deutlich genug. Mit der alten Landes-
hauptstadt Peking ist Hankau durch eine 1321 Kilometer
lange Eisenbahn und mit Kanton in Süchina durch eine
solche von 1127 Kilometer Länge verbunden. Wichtiger aber
als diese Bahnverbindungen sind in dem eisenbahnarmen
Land die ausgezeichneten Schifflwege, die durch ein umfang-
reiches Kanalsystem verbessert worden sind, und nun Zu-
gangsstreßen zu den reichsten Provinzen darstellen. Den
Süden wird erschlossen durch die Zuflüsse des Yangtsi-
des Yangang-Sees. Nach Norden erstreckt sich der Hanjiang
mit seinen Nebenflüssen Beihö, Tanaho und Tanho, die die
Provinzen Honan, Sshan, Sshan und Kansu dem Han-
de offen. An der Stelle, an der der Hanjiang in den Yangtsi-
fiang mündet, hat man einen großen Hafen gebaut, in dem
jetzt mehr als 3000 huntbewimpelte Dschunken vor Anker
liegen; längst hat sich der Chinese auch an den Anblick der
großen Überseedampfer gewöhnt, die die 800 Kilometer der
Gelben Meer bis nach Hankau das ganze Jahr hindurch
ohne große Schwierigkeiten zurücklegen können, da der
Yangtsifiang eine durchschnittliche Tiefe von 10 bis 20 Me-
tern besitzt. In den Sommermonaten gar, wenn die riesigen
Schmelzebecken des tibetanischen Hochlandes ins Schmelzen kom-
men, können die Seedampfer auch über Hankau hinaus nach
Weiten vordringen, ohne daß sie in Gefahr geraten, irgend-
auf Grund zu laufen. Denn schon im März beginnen die
Nebenflüsse Schmelzwasser mit sich zu führen, und in den
Monaten Juli und August schwallt der majestätische Fluß
zu einem reißenden, unwiderstehlichen Strom an, der seine
Wassermassen mit ungeheurer Wucht von Westen nach Osten
wälzt.

Das Leben und Treiben im Hafen der Stadt ist wahrhaft imposant und für den Europäer in seiner Unheimlichkeit immer wieder überraschend. Besonders im Mai, wenn die See-Einte beginnt, wird das Gemimmel der Dampfen aus dem Fluß und der geschäftigen Menschen in der Stadt fast bedrückend; denn die gesamte Teerausfuhr, die von Südchina nach Nordchina oder von den europäischen Händlern auf den Londoner Teemarkt gesandt wird, kommt nach Hankau, wird dort sortiert, gepreßt, von den feinsten Jungfern nach Qualitätsstufen geordnet, vorschriftsmäßig verpackt und in großen Kisten auf den Dampfern des Hankauer Hafens verladen. Durch die nach dem Wasser sich öffnenden Tore der Stadt, von denen breite Treppen aus Steingradern zum Fluß hinabführen, strömen in den Sommermonaten unangesehnt dichte Schwärme von Menschen, die Ballen auf den Kopf und unter dem Arm tragen, mit ihren Katen zu den

Kritik Borahs an der amerikanischen Nicaragua-Politik.

Washington, 14. Jan. Borah griff im Senat die Politik der Regierung gegenüber Nicaragua an. Er forderte die Regierung auf, in ihren Beziehungen mit Mittelamerika die Anwendung von Gewalt zu unterlassen und Freundschaft durch freundschaftliche Mittel herzustellen. Die Monroe doktrin komme nicht in Frage. Keine nicht-amerikanische Regierung erstrebe einen Landgewinn in den Vereinigten Staaten oder versuche die amerikanische Regierung zu stützen. Die amerikanischen Staaten hätten auf Grund der Monroe doktrin kein Recht, sich in die Regierungsangelegenheiten irgend eines mittelamerikanischen Landes einzumischen. Zweck der Doktrin ist es, die latein-amerikanischen Völker vor einer Beherrschung durch auswärtige Mächte zu schützen. Wir können niemals Frieden in Mittelamerika haben, wenn wir in Nicaragua diejenigen halten, die sich nicht auf den Volkswillen stützen können. Der Republikaner Penroot verleihte die Regierungspolitik und befruchtete die Behauptung Borahs, daß die Monroe doktrin nicht in Frage komme. Penroot fuhr fort: Wenn wir nicht das Leben und Eigentum der Ausländer in Nicaragua schützen, müssen wir anderen Regierungen gestatten, sie zu schützen.

Entsendung weiterer amerikanischer Kriegsschiffe
nach Nicaragua.

Washington, 13. Jan. Das Marineministerium hat zwei in den cubanischen Gewässern befindlichen Torpedobootszerstörern Befehl erteilt, sich nach Nicaragua zu begeben.

Bedrohender Abbruch der amerikanisch-mexikanischen Beziehungen?

London, 14. Jan. „Daily Telegraph“ berichtet aus New York, die Beziehungen amerikanischer Korrespondenten bezeichneten die Lage in der Hauptstadt Mexikos als so gespannt, daß eine Lösung der Beziehungen zu den Vereinigten Staaten noch diesen Monat erfolgen könne.

Südamerikanische Vermittlung im amerikanischen Konflikt.

London, 14. Jan. „Times“ meldet aus New York, in diplomatischen Kreisen in Mexiko seien Gerüchte verbreitet, daß Argentinien, Brasilien und Chile beabsichtigen, ihre Dienste als Vermittler zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko anzubieten.

Wiesbadener Nachrichten.

Der Wiesbadener Arbeitsmarkt.

Nach dem Bericht des Städtischen Arbeitsamts Wiesbaden hat sich die Arbeitsmarktlage im Lauf des Monats Dezember 1928 erheblich rückläufig entwickelt. In den meisten Industrie-, Handels- und Gewerbebezügen ist der Beschäftigungsgrad überwiegend ungünstig. Ohne Berücksichtigung der erstmalig in dem Bericht erscheinenden Zahlen der eingemündeten Botorte hat die Zahl der männlichen Arbeitsjüngenden um rund 1000 und die der weiblichen Arbeitsjüngenden um rund 100 gegenüber dem Vormonat zugenommen. Vermittelt wurden 1225 männliche und 450 weibliche, insgesamt 1675 Personen. Als Arbeitsjüngende waren am Monatschluss noch gemeldet: 6135 männliche und 1856 weibliche, insgesamt 7995 Personen. Davon waren rund 500 Unterstützungsempfänger bei den stabilisiert bereitgestellten Reichsarbeitswerken beschäftigt. In der Land- und Gartenwirtschaft war die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsstellen entsprechend nur gering. Beim schlechtbeschäftigten Metallgewerbe bestand Nachfrage nach besqualifizierten Präzisions- und Spezialarbeitern. Vorwiegend bestanden Bau- und Maschinenbauer, Mechaniker, Schwachstrommonteure sowie Metallarbeiter den Arbeitsmarkt. Die chemische Industrie war wenig aufnahmefähig. Beim Spinnstoffgewerbe haben die bisher guten Beschäftigungsmöglichkeiten bei den Strick- und Wollwarenfabriken gegen Ende des Monats nachgelassen. Beim Sattler- und Tapezierergewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage verschlechtert. Beim Nahrungsmittelgewerbe brachte das Weihnachtsgeschäft für Bäcker und Konditorien eine geringe Belebung. Beim Bekleidungsgewerbe hielt insbesondere für Schneider und Schneiderinnen die un-

Dschunken eilen oder Güter aus den Barken in die großen Läden der Stadt befördern. Auch die Stroken im Innern der Chinesenstadt, die meist sehr eng, oft nicht einmal 6 Meter breit sind, und deren holprige Steinplatten manchen Fußmann zur Verweilung bringen, sind stets von einer dichten Menschenmenge erfüllt; Kuli tragen hohe Beamte, Mandarinern der ersten und der zweiten Klasse, in die Amtsgebäude, Wasserverkäufer bieten ihre in allen heißen Ländern begehrte Ware aus, Kartenspieler dahinen sich rücksichtslos ihren Weg, Badträger, die an hohen Bambusstangen ihre Ballen schleppen, halten durch ihr umfangreiches Gepäck die Leute auf, die es eilig haben. Am gefährlichsten sind die Kuli, die den Urnat aus der Stadt befördern. Denn Kanalisation ist natürlich unbekannt, und der irdische Chinese hätte auch gar kein Verständnis dafür, ein so kostbares Gut, wie den menschlichen Dünger, ungenutzt in den Fluß zu schütten. Alles weicht ängstlich den Tongefäßen aus, in denen die Kuli den häuslichen Urnat auf die Treppen hinausschaffen, die ohne diese wertvolle Zufuhr in ihrem Gemitte sehr bald nachlassen würden. Denn Viehsucht, aus der der europäische Bauer meist den Düngestücker gewinnt, wird nur in ganz unbedeutendem Maß getrieben. Selbst bei den Fremden, der sich durch diese lärmende, stoßende, arbeitende und handelnde Menge drängt, doch trotz Lärm und Tumult nur selten Zank und Streit entsteht: wenn es schlimm kommt, gibt es einmal ein Vorgeschieß, doch Tödtlichkeiten sind so gut wie unbekannt.

Die Häuser der Privatleute sind, wie auch sonst in China zum überwiegenden Theil klein und unansehnlich: sie haben höchstens anderthalb Stockwerke und sind im allgemeinen in einfachster Weise aus Holz und Ziegeln errichtet. Es giebt einandergebaute höfliche Häuser an Häuser, ohne daß sich ein Brandmauer zwischen den Gebäuden aufrichtet. Bricht einmal eine Feuersbrunst aus, so verwehrt kein Hinderniß den Flammen ihren Weg, und selbst das kleinste Schadenfeuer kann zu einer Feuersbrunst werden, die ganze Stadtviertel mit Hunderten von Holzhäusern in Asche legt. Nach der Straße zu sind die Häuser meist offen, und der Esszimmergang steht unbehindert in der Arbeitstätte des Handwerkers oder in einem Laden, in dem es meist alles zu kaufen giebt, was das Chinesenland erzeugt: bunte Seidenwaren, herrliche Silberlein, Weisen, Schuhe, Papier, Fächer, künstliche und natürliche Blumen, feinstemaltes Porzellan, Metall und Metallwaren, daneben auch Tee und Opium. In den Lebensmittelgeschäften fallen die Riesenfische auf, die neben Schildkröten und Geflügel zum Verkauf bereit liegen. Dort bis zu

günstige Entwicklung an. Das Weihnachtsgeschäft brachte nur vorübergehend eine leichte Besserung. Rund 800 Berufsangehörige sind erwerbslos gemeldet. Beim Friseur- und Friseurinnenberuf sind die offenen Stellen besetzt worden. Beim Baugewerbe hatten die bisher guten Beschäftigungsmöglichkeiten durch das zu Weihnachten eingetretene Frostwetter erheblich nachgelassen. Beim Hotel- und Gastwirtschaftsgewerbe ist der Jahreszeit entsprechend die Zahl der Arbeitsuchenden außerordentlich groß. Durch die Feiertage wurde die Arbeitsmarktlage für Restaurant- und Bedienungspersonal vorübergehend günstig beeinflusst. Beim Verkehrsgewerbe lagen erhöhte Anforderungen an Arbeitskräfte vor für die Reichsbahn sowie die Reichspost zur vorübergehenden Beschäftigung. Für die ungelern-ten Arbeitskräfte kamen Dauerstellen wenig zur Anmeldung. Am Monatschluss waren rund 1850 Angelernte gemeldet. Der Stellenmarkt für laumännliche Angestellte hat sich insbesondere für die männlichen Bewerber im Laufe des Monats erheblich verschlechtert. Der Zugang an neuen Bewerbern — vorwiegend Kontoristen, Sachkalkulatoren sowie Reisenden und Vertretern — betrug 140 gegen 101 im Vormonat. Überwiegend sind es ältere Angestellte, die in den letzten Monaten in kurzfristige Arbeitsverhältnisse vermittelt worden waren und nach Weihnachten wieder zur Entlassung kamen. Das Angebot an offenen Stellen war durch das Weihnachtsgeschäft etwas erhöht. Verlangt wurden durchweg junge, gutausgebildete Fachkräfte. Bei dem großen Übergang von hochqualifizierten Berufsangehörigen in den Arbeitsmarkt kam der Bedarf an Stellen zu. Der Bedarf an Stellen für den Bereich des Bedarfs ist teilweise nur ungenügend gedeckt worden. Der Arbeitsmarkt für technische Angestellte steht unter dem Zeichen eines Zugangs von hoch- und hochtechnischen Fachkräften aus jüngeren Jahrgängen. Die Zahl der Bewerberinnen für langfristige Praxis. Auf dem Arbeitsmarkt für weibliches Hauspersonal besteht bei großem Arbeitsangebot von unangelernten Kräften teilweise ungedeckter Bedarf an tüchtigen, erfahrenen Hausangestellten mit langjähriger Zeugnissen und Kochkenntnissen.

Die Grippe in Deutschland und im übrigen Europa.

Einem Genfer Telegramm des „S. L.“ entnehmen wir folgendes: Die Eugeniekommission des Völkerbundsekreterats, gibt jedoch das auf Veranlassung mehrerer Regierungen auf Grund telegraphischer Anfragen bei den Gesundheitsbehörden der einzelnen Länder zusammengestellte erste Bulletin über die Verbreitung der Grippe in Europa heraus. Die Angabe erstreckt sich bis zum 8. d. M. Das deutsche Reichsgesundheitsamt teilt unter diesem Datum mit, dass in Deutschland keine Grippe-Epidemie herrscht. In Dänemark herrscht bis zum 7. Januar eine milde Grippe-Epidemie. In Spanien war in den Orten an der französischen Grenze eine ausgebreitete Epidemie leichter Charakters zu verzeichnen. In Frankreich herrscht die Grippe im Zentrum, im Osten und Süden des Landes. In Paris erreichte sie Mitte Dezember ihren Höhepunkt. Die Epidemie in Großbritannien trägt den normalen Charakter jedes Jahres. In Italien herrscht keine Grippe. In Holland trägt die Krankheit leichter Charakter. In Norwegen und Schweden ebenfalls. In der Schweiz trat vom 10. Dezember an eine Grippe-Epidemie hauptsächlich in den Kantonen Bern, Basel-Stadt und Gené auf. Anfangs war der Charakter der Krankheit milde. Später wurde die Symptomatik besonders bei alten Leuten häufiger. Unter diesen und unter Frauen sind die meisten Todesfälle zu verzeichnen. Die Epidemie ist in den genannten Kantonen in der Abnahme begriffen. In den Kantonen Zürich und Solothurn nimmt sie dagegen zu. In der Tschechoslowakei herrscht die alljährliche Grippe-Epidemie in milder Form.

Wiesbadener Auktionsbericht. Amtliche Notierung vom 13. Januar. Auktions: a) Taubfisch auf dem Markt zum Verkauf: 13 Schen, 6 Bullen, 4 Rube oder Färsen, 134 Kälber, 101 Schafe, 128 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 276 Schweine. Marktverlauf:

laderte Holzfaser, mit groben hölzernen Plettern bedeckt, sind nicht nur Schmuckstücke, die das Straßenbild beleben, sondern dienen zur Anreizung der Wäse. Die öffentlichen Gebäude, die im Gegensatz zu Befugnis zahlreich sind, fallen neben den Häusern der Bürger kaum auf. Hier und da erblickt man einmal ein Haus, dessen Balkenwerk mit schöner Schnitzerei und bunter Malerei verziert ist; ganz selten sind die Wände mit dem prächtigen weissen Marmor Bekleidung geschmückt, der dann meist noch zahlreiche verkleidete Ornamente aufweist.

Die Chinesenstadt zieht sich ziemlich lang am Lauf des Hentians hin. Am Yangtsekiang befindet sich das Europäerquartier, das früher nur ein Dutzend freundliche Gartenanlagen aufwies, inzwischen aber zu einer richtigen Handelsstadt geworden ist, die ohne die in Massen herumlaufenden Kuli und Bedienten ebenso gut in Amerika oder in Australien stehen könnte. Wohl das Schönste an der Europäerstadt ist eine lange Promenade, die sich unmittelbar am Fluss auf dem 12 bis 15 Meter hohen Kai entlangzieht. Der Spaziergänger genießt von dieser Promenade aus einen prächtigen Blick auf den mächtigen, ungefähr 3 Kilometer breiten Strom. Den schönsten Überblick über das Land man wohl von einem kleinen buddhistischen Tempel aus, der auf einem Hügel der Nachbarschaft Hengwang liegt. Meilenweit erstreckt sich der Fluss vor dem Auge des Beschauers, kleine Städte wechseln mit Dörfern ab, nach Süden zu dehnt sich das hügelige Land aus, und nach Norden blickt man über die Ebene, die ein einziger großer Garten zu sein scheint. Besondere Aufmerksamkeit verdient Sanku, doch gibt es in dem Nachbarn Wuihang eine Art Pagode oder Leuchtturm, das unmittelbar am Ufer des Yangtsekiang steht, und das mit seinen drei Stockwerken und seinem hierlich geschweiften Dach seit 2000 Jahren den Ereignissen der chinesischen Geschichte zeugen soll, die sich gerade in Sanku stets mit besonderer Deutlichkeit abgepielt haben.

Aus Kunst und Leben.

Generalmusikdirektor nach Wiesbaden berufen. Wie uns aus Darmstadt gemeldet wird, ist der Generalmusikdirektor des Hessischen Landestheaters Joseph Rosenstock von dem neuen Intendanten Paul Keller als 1. Kapellmeister an das Wiesbadener Staatstheater berufen worden. Kapellmeister Rosenstock gehört zu den jungen Dirigenten aus der Wiener Schule. Er war zuerst als Korrepetitor am Württembergischen Landestheater in Stuttgart tätig.

Sehr ruhiges Geschäft; bei Großvieh und Schweinen verbleibt ziemlich überhand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pfennig) notiert: Schen: a) 1. 60—62, 2. 58—60, b) 44—46, c) 45—50 Pf. Bullen: a) 52—54, b) 50—52, c) 44—46, d) 40—43 Pf. Rube: a) 44—46, b) 40—42, c) 30—35, d) 22—30 Pf. Färsen (Kälbinnen): a) 60—62, b) 52—58, c) 42—45 Pf. Kälber: a) 1. 78 bis 80, 2. 70—72, d) 54—64 Pf. Schafe: a) 1. 48—50, b) 38—42, d) 25—30 Pf. Schweine: b) 73—74, c) und d) 75—76, e) 74—76, g) 60—63 Pf. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preis von 79 Rm. 1 Stück, 77 Rm. 2 Stück, 76 Rm. 2 Stück, 75 Rm. 34 Stück, 74 Rm. 25 Stück, 73 Rm. 4 Stück, 72 Rm. 10 Stück. Die Preise für Markt- und Metzgerpreise für nährliche gewogene Tiere und schließlichen sämtliche Speisen des Handels ab Stall, für Fracht-, Markt- und Verkaufskosten, Umhänge sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Witterungsansichten bis Samstagabend: Noch vorherrschend bewölkt, keine oder nur unerhebliche Niederschläge, Temperaturen ein wenig niedriger.

Für die Veranlagung der Gewerbesteuer sind jetzt die näheren Bestimmungen getroffen worden. Zugrunde gelegt wird das Gewerkekapital für die Rechnungsjahre 1925 und 1926 und die Lohnsumme für 1925. Maßgebend für die Kapitalsteuer ist der Einheitswert, wie er von den Reichsfinanzbehörden für den gewerblichen Betrieb festgestellt ist. Anzumerken ist es, ob dieser vorläufig festgestellt ist, oder ob noch Rechtsmittel schweben. Bei späteren Änderungen wird Kapitalsteuer berichtigt. Für die Veranlagung des Gewerkekapitals ist der Gewerbesteuerzuschuss zuständig, in dessen Bezirk sich die Leitung des Unternehmens befindet. Der Bewertungsausschuss des Finanzamts ist für die Feststellung des Einheitswerts von gewerblichen Betrieben zuständig.

Kommunallandtag. Der 62. nach der Stadt Wiesbaden einberufene Kommunallandtag des Regierungsbezirks Wiesbaden, den wir hiermit gemeldet haben, am Mittwoch, den 19. Januar d. J., im Sitzungssaal des Landeshauses um 6 Uhr nachmittags durch den stellvertretenden Staatskommissar, Regierungspräsidenten Ehler, mit einer Ansprache eröffnet. Der stellvertretende Landtagskommissar hat den Oberbürgermeister Vieser und den Regierungsrat v. Rathjens zu seiner Vertretung oder Unterstützung abgeordnet. Mit folgenden Vorlagen des Landesausschusses wird sich der Kommunallandtag, wahrscheinlich in zwei öffentlichen Sitzungen, zu befassen: Die Wahl eines Landeshaupmanns in Nassau an Stelle des am 3. November 1926 verstorbenen Landeshauptmanns Dr. Woll; die Wahl eines stellvertretenden Vorsitzenden des Landesausschusses für den ausgeschiedenen Kommunallandtags-Abgeordneten Langemach-Brandenburg a. M., die Wahl von zwei Mitgliedern der Hauptversammlung der Hessischen Nassauischen Lebensversicherungsanstalt für die ausgeschiedenen Kommunallandtags-Abgeordneten Langemach und Dr. Schieren, die Wahl von zwei Mitgliedern der Hauptversammlung der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt für die ausgeschiedenen Kommunallandtags-Abgeordneten Langemach und Dr. Schieren, die Wahl eines stellvertretenden Mitglieds des Verwaltungsrats der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt für den ausgeschiedenen Kommunallandtags-Abgeordneten Dr. Schieren und die Wahl eines Beirats der Direktion der Nassauischen Landesbahn für den ausgeschiedenen Kommunallandtags-Abgeordneten Dr. Schieren. Antrag, betreffend Ermächtigung des Landesausschusses, vorläufigen Mittelbewilligung auf Rechnung des Haushaltsplans 1927 für Nassauarbeiten im Wegebaubereich. Voraussetzungen des Beschlusses der Jahresrechnung für 1926 und Abänderung des Beschlusses des 61. Kommunallandtags vom 21. Mai 1926 über die Erhebung der Bezirksabgabe für das Jahr 1926. Änderung der Geschäftsordnung des Kommunallandtags des Regierungsbezirks Wiesbaden und der Bestimmungen über die Durchführung der Verhältnismäßigkeiten für den Landesausschuss und die Bezirkskommissionen.

Der Beirat für Weinbau und Weinhandel tagt heute im Kurhaus in Anwesenheit des Ministerialrats Dr. Streil vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, des Geheimrats Kellner vom Ministerium des Innern und des Geheimrats Künthe vom Reichsgesundheitsamt. Die maßgebenden Kreise des organisierten Weinbaus und Weinhandels sind vertreten u. a. durch den Präsidenten des Deutschen Weinbauverbands Müller-Karlruhe, den Grafen Klettenberg-Fehrenheim a. d. Rabe, den Grafen Ratibschla-Greifflau-Scholz, Bollstadt, Treibhorn v. Schorlemer-Lieser, Geheimrat v. Bollmann-Jordan-Deidesheim, Seidel, Götze, dann wurde er als 2. Kapellmeister nach Darmstadt berufen. Nach dem Tode Michael Ballings erfolgte seine Ernennung zum 1. Kapellmeister und Generalmusikdirektor in Darmstadt. In dieser Stellung war er seit 2 Jahren tätig und hat manche schönen Erfolge als Opern- und Konzertdirigent errungen.

Staatstheater. Im „Großen Haus“ gelangte am Donnerstag der Oper „Die Glöckchen des Eremiten“ von Aimé Maillart neuerinstudiert und neuinszeniert zur Aufführung. Das Werk hat sich noch vielfach in Deutschland auf dem Spielplan erhalten, — mehr vielleicht, als es, seinem musikalischen Werte nach, verdient. Es ist eine flotte Pariser Arbeit; wie denn auch der Komponist selbst — ein flottes Pariser — war. Nämlich zur Zeit des letzten Napoleon. 1871 flüchtete er aus seinem geliebten Paris vor den verhassten „Prüfungen“ in die Provinz, wo er, kaum 60-jährig, alsbald einsam und vergnügt starb. Seine Glöckchen-Oper — in Frankreich „Les Dragons de Villars“ genannt — stammt aus glücklichen Tagen. Maillart besetzt darin durchgehend eine weltgewandte, lebenswürdige Komposition, zwischen Oper und Operette eingeordnet die Mitte haltend; dabei überall jene, den Franzosen eigene Leichtigkeit und Gelächert der Form, Witz, Geist und raffinierte Bühnentechnik. Ein Hauptvorteil der Oper ist das unterhaltende Libretto mit der dankbaren Hauptpartie der „Köche Briquet“, dieser verwahrlohten, verkommenen Boudoirn, welche zwar rechte Flecke auf ihrem Gewand hat, dafür aber auch das Herz auf dem rechten Fleck hat; und die, durch die Macht der Liebe zu feineren Sitten bekehrt, schließlich sogar das höchste Ziel der Kunst mit Anstand zu tragen weiß. Frau Müller-Kellner hat das Wesen dieses ungeberdigen Wildbans darstellend, nicht sehr gut angedeutet. Zwar an einigen der kleinen, freien Einzelzüge, die in den ersten Szenen ganz und gar in der Handlung liegen, aber Erscheinung, Haltung und Spiel blieben doch im Ganzen, trotz der Lächer im Rücken, viel zu stieflich und anstößig, viel zu schmal und abgeleitet, um den Abscheu der Umgebung vor dieser „bühnenhaften Köche“ glaubhaft zu machen. Für den gesangsmäßigen Ausdruck dieser Charakterfigur ist die Stimme leider zu sehr besetzt, die Tongebung oft zu unnatürlich. Die feine Gesangs-technik bleibt indes sehr schäblich: sie erreichte ganz besonders in der leichtfertigen verwandten Melodie bei dem holdver-schämten „Ich bin hübsch“ — im Duett mit dem Liebhaber „Soliman“, und in dem Glöckchen-Lied des 2. Akts, wo die weichen, hohen Kopfstimme wirklich wie Glöckchen anfliegen.

Nassau, Rube-Wiesbaden. Die Verhandlungen erstrecken sich vor allem auf das Versteigerungsverbot vom 31. August 1917 für Wein, soweit es sich nicht um eigenes Weinzeug handelt, sowie auf Änderungen des Weinabgabes, die die räumliche Vernehmung um 25 Prozent und die Verlängerung der Zuteilungsfrist bis 31. Januar event. noch länger auszudehnen beabsichtigen.

Wo gibt es am meisten und wo am wenigsten Erwerbslose? Die meisten unterstützten Erwerbslosen hatte nach einer Berechnung vom 1. Dezember von den deutschen Großstädten Plauen mit 57,7 Prozent. Es folgen Kiel mit 53,8, Nürnberg 52,9, Mainz 47,3, Breslau 43,7, Essen 43,5, Aachen 41,5, Berlin 40,4, Düsseldorf 40,1, Dortmund 39,8, Köln 39,4, Chemnitz 37,8, München-Gladbach 37,6, Barmen 37,2, Erfurt 35,9, Bochum 35,5, Stettin 35,4, Leipzig 34,4, Mannheim 34,1, Frankfurt, Hannover und München 33,0, Augsburg 30,7, Kassel und Karlsruhe 30,2, Ludwigshafen 30,0, Wiesbaden 29,9, Elberfeld 29,7, Braunschweig und Dresden 29,1, Gelsenkirchen und Magdeburg 28,6, Mülheim a. d. R. 28,5, Krefeld 28,2, Hamburg 27,9, Altona 27,4, Duisburg 26,5, Bremen 23,1, Lübeck 23,0, Königsberg 22,3, Stuttgart 21,9, Oberhausen 20,7, Hamburg 20,6 und am wenigsten Münster mit 11,6. Von den Mittelstädten von 50.000 Einwohnern an hatte am meisten Offenbach mit 71,00, dann Remscheid 58,3, Fürth 50,0, am wenigsten Reutheim mit 12,9.

Die Sterblichkeit in den deutschen Großstädten hat sich in der Woche vom 19. bis 25. Dezember 1926 gegen die Vorwoche infolge ganz erheblicher Besserung, als die Zahl der Orte mit fallender Sterblichkeit von 18 auf 33 gestiegen, die der mit steigender aber von 23 auf 11 zurückgegangen ist. Auf 1000 Anfälle im Jahr fiel sie in Gans-Berlin auf 10,0, Alt-Berlin 10,0, Neu-Berlin 9,0, Köln 7,4, Essen 9,1, Düsseldorf 7,8, Dortmund 9,5, Duisburg 9,6, Gelsenkirchen 9,5, Elberfeld 9,2, Aachen 12,0, Krefeld 10,2, Mülheim a. d. R. 6,5, Buer 5,1, Hamburg 10,5, Bremen 9,3, Königsberg i. P. 12,6, Kiel 6,8, Altona 10,4, Lübeck 11,5, Hannover 8,5, Magdeburg 9,8, Halle 10,4, Kassel 10,9, Braunschweig 10,8, Erfurt 9,9, Leipzig 9,9, Dresden 10,2, Chemnitz 7,7, Plauen i. V. 4,2, Frankfurt a. M. 6,7, Mannheim 10,3, Witten 12,8 auf 9,0, Stuttgart 8,5, Saarbrücken 11,6. Sie blieb gleich in Bochum mit 8,8 und Hamburg mit 7,9. Sie stieg in Barmen auf 9,7, München-Gladbach 10,3, Münster i. W. 12,9, Oberhausen 11,3, Stettin 15,1, Breslau 13,3, Karlsruhe 13,1, Wiesbaden 11,7, Ludwigshafen 5,0, Nürnberg 10,0, Augsburg 14,1. Die Zahl fehlt immer noch aus München.

Die wirtschaftliche Stellung der Philologen. In einer kleinen Anfrage der demokratischen Landtagsfraktion wurde auf Mittelungen des Deutschen Philologenbundes verwiesen, denen zufolge von 14.358 planmäßigen Stellen für Philologen 1606 in Gruppe 12 besetzt seien. Hiernach sei also nur ein Neuntel, nicht ein Sechstel der Philologen in 12 eingestuft. Das Staatsministerium wurde unter Darlegung bestimmter Vorbehalte gefragt, ob es bereit sei, Maßnahmen zur Durchführung der Sechsteilung der Philologen einzuleiten. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst auf Grund der Antwort des preussischen Kultusministers mitteilt, läßt sich bei den akademisch gebildeten Leitern und Lehrern der höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend die Sechsteilung nicht reiflos durchführen, weil die Verleihung einer Beförderungsstelle an besondere den bisherigen Amtskreis überschreitende Aufgaben geknüpft ist, und es derzeit nicht möglich ist, innerhalb dieser Laufbahn so viele Stellen mit besonderen Aufgaben zu schaffen, daß ein Sechstel der Philologen nach Beförderungsguppe 12 reihen könnte. In den Einzelvorstellungen der Fragesteller bemerkt der Minister folgendes: Die Überführung sämtlicher Direktoren in die Gruppe 12, die an sich wünschenswert ist, läßt sich bei der gegenwärtigen finanziellen Lage Preussens nicht durchführen. Die Oberstudienräte stellen an den großen Doppelanstalten werden bestet, soweit diese die Bestimmungen des Personalabbaugesetzes vom 25. März n. J. zulassen. Durch den Nachtrag zum Staatshaushalt für 1926 sind 20 neue Oberstudienstellen für Fachberater an staatlichen höheren Lehranstalten geschaffen worden. Es ist nicht möglich, die an dem Sechstel in Gruppe 12 fehlenden Stellen mit Studienräten nach dem Dienstalter zu besetzen, da es sich um Beförderungsstellen handelt, für deren Besetzung das Dienstalter nicht maßgebend sein kann. Auf die Patronate der nicht staatlichen öffentlichen höheren Lehranstalten wird bereits in diesem Sinne eingewirkt, daß sie bei der Schaffung neuer Stellen in Gruppe 12 und der Beförderung dieser Stellen in derselben Weise vorgehen, wie dies bei den staatlichen höheren Lehranstalten geschieht.

Behandlung gekrankter Pflanzen. Gekrankte Pflanzen dürfen niemals in einem geklärten Raum gebracht werden.

Den „Soliman“ sang Herr Kappinger: in seiner Cavatine „Nur meine Stimme durchdringt die Stille“ — tat die Stimme das auf sehr angenehme Weise. Herr Köhler als Dragonerleutnant „Belam“ war der Herr des Abends. Mit seinem wohligen und willigen Bariton sang er die Partie geschmackvoll und warmtönend, und seine Darstellung des munteren Schwermüders, durch sympathische Persönlichkeit unterstützt — auch die sonst oft so finsternen Bilde hatten sich freundlich aufgelöst — berührte tiefersinnig und anziehend. Frau Barth zur Rieden war die letzte Pächterin „Georgette“ und hatte ihre Partie mit musikalischer Sorgfalt ausgefüllt; nur die Textdeklaration darf noch an Bestimmtheit gewinnen. Als „Pächter Thibaut“ wirkte Herr Schorn allgemein zu belustigen. Die Leitung der Oper lag in Händen des Herrn Kraus, der für prächtige Klavierbegleitung vorgesorgt hatte. Alles ging wie am Schnürchen. Was freilich bei solchem Orchester und solchem Chor keine allzu große Kunst ist. Die Inszenierung ließ überall die schwindende und überblühende Kunst des Regisseurs Herrn Nebus erkennen. Die landside Szenen auf dem Pachthof waren heiter-angenehm arrangiert; die natürlichen Vorgänge bei der Eremiten-Kapelle, namentlich nach den Auftritten der verfolgten Emigranten, das der Oper den ernstesten Hintergrund leiht, das war alles von der rechten romantischen Stimmung umweht. Die Vorstellung fand beim Publikum recht freundliche Aufnahme. O. D.

„Staatslicher Ehrenhof“ für hervorragende Künstler. Am bildende Künstler, Dichter und Musiker von allgemeiner anerkannter Bedeutung, die sich — bei vorgerücktem Lebensalter — in schwieriger wirtschaftlicher Lage befinden, vor äußerster Not zu schützen und ihnen damit ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung des Staates zu geben, hat, wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, der preussische Kultusminister Dr. Beder mit Unterstützung der Finanzverwaltung den „Staatslichen Ehrenhof“ geschaffen. Der Ehrenhof wird zunächst jährlich 2000 M. für die Person betragen und auf Grund von Vorschlägen der Preussischen Akademie der Künste vom Kultusminister an eine beschränkte Anzahl hervorragender bildender Künstler, Dichter und Musiker verleiht werden.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Die Statistiker Axel bringt am 20. Januar die Aufführung von Rudolf

Credithaus für Bekleidung

G. m. b. H.
Wiesbaden, Geisbergstraße 4

Inventur-Angebot!

**Damen-Mäntel, -Kleider,
-Röcke, -Blusen usw.
Herren-Mäntel u. -Paletots,
-Anzüge, Joppen, Hosen,
Gummi Mäntel usw.**

Sämtliche Sachen haben wir im Preise
kolossal herabgesetzt und geben dieselben
dennoch gegen bequemste

Teilzahlungen
ab.

Sonder-Angebot!

(gegen bar)

Wämse (1a Qualität)
Mk. 7.50.

Schlupfhosen für Damen
Mk. 0.80, 0.85, 0.90, 0.95, 1.75.

Schlupfhosen l. Kunstseide
prima Qualität, Mk. 1.95.

Taschentücher für Damen
Dutzend Mk. 1.25 u. 2.50.

Taschentücher für Damen
in Geschenkkartons
per Karton Mk. 0.65, 0.75, 0.80, 0.85, 1.30.

Taschentücher für Herren
Dtzd. Mk. 2.45, 2.65, 3.85, 3.90, 6.00, 6.90.

Weiße Herren-Einsatzhemden
mit Ripsbrust Stück Mk. 1.95.

Mehlgerei Berner.

Empfehle als gut und billig:
Frisches zartes Rindfleisch Pfund 70 Pf.
Bratenstücke, Hüfte und Rumpf Pfund 80 Pf.
Frisches Hammel-Ragout Pfund 80 Pf.
Hammelbraten Pfund 90 Pf.
Schweinebraten Pfund 1.10 Mk.
Kalbsbraten Pfund 1.10 bis 1.20 Mk.
Stets frische Rindswürstchen Pfund 80 Pf.
Hausmacher Brechkopf, Zungen-Blutwurst und
Schinkenwurst, jedes Pfund 1 Mk.
10 Mauergasse 10.

Nie
wieder
so
billig!



Prima Herrenhüte 3.-
8.- 6.- 5.- 3.-

Sport- u. Arbeitsmützen von 1 Mk. an
Gummimäntel 12.-
35.- 25.- 15.-

Lederolmäntel . . . 25.- 18.- 9.-
Kinder-Pelerinen, alle Größen, v. 3.- Mk. an
Rostposten Pelzmäntel, Pelze, Besätze
zu jedem annehmbaren Preise.

Racinet Wiesbaden
Am Römertor 4

Morgen bei Blumenthal

**Letzter Tag des
Inventur-Ausverkaufes**

10% Rabatt

auf alle im Preise nicht herabgesetzten Artikel
ausgenommen Marken-Artikel, Haushaltswaren,
Schreibwaren, Parfümerien, Linoleum, Betten

In der Strumpf Abteilung

zeigen wir das neue Strumpfpreparaturverfahren,
„Listru“ womit Sie in einer Stunde 20 Paar
Strümpfe reparieren können.

Im Mittelgang Erdgeschoß

finden Sie Reste in Kleider- und Seidenstoffen,
Weiß- und Baumwollwaren noch viel, viel billiger
als seither.

In der Trikotagen-Abteilung

Größe Posten
Damen-Schlupfhosen
mit angerauhtem Futter
1.15, 0.85

In der Wäsche-Abteilung

verkaufen wir leicht an-
getrübte Damen-Wäsche
sehr billig.

Im II. Stock

nimmt unser Spezial-Verkauf zu Ausnahme-
Preisen in
Gardinen, Teppichen,
Betten und Bettwaren
seinen Fortgang

Im III. Stock

veranstalten wir einen
Groß-Verkauf
in
Haushaltswaren
6 Ladungen Glas, Porzellan, Steingut, Emaille,
Bürstenwaren zu ganz hervorragend billigen Preisen

Durch unseren Anschluß

an den größten westdeutschen Kaufhaus-Konzern
machen wir unsere Einkäufe fast durchweg direkt
beim Fabrikanten und sind daher in der Lage,
Ihnen hervorragende Qualitäten zu außergewöhn-
lich billigen Preisen zu bieten.

Blumenthal

Schirg's Inventur-Ausverkauf

**Gute Socken
Haltbares Unterzeug
Eleg. Oberhemden**

Socken:

Kräftige Baumwolle, einfarbig,
Modifarben 0.80
gemustert 1.20
Kräftig Flor, einfarbig, feine mod.
Farben 1.90

Unterzeug:

Netzjacken, gute weiche Baumwolle 0.80
dasselbe zum Knöpfen 1.40
Herren-Unterhosen, gute weiche
Baumwolle, sehr solid 3.40
hierzu passende Jacken 3.40
Herren-Unterhosen, wollgemischt,
warm und sehr solid 4.90
hierzu passende Jacken 4.90
Herren-Garnituren (Hose u. Jacke),
fein Flor, am Lager in 6 versch.
feinen Farben 8.50
dasselbe, feine reine Wolle, beste
Verarbeitung 9.50

Hemden:

Feinster Zephyr, verschiedene feine
Muster und Streifen, nur aller-
erste Qualitäten . . . 9.50, 8.50, 7.25

Vergessen Sie nicht:

Schirg — Qualität!

Strumpfhaus



Schirg

Webergasse 1.

Durch günstigen Einkauf

kommen heute und morgen 16 prima Schweine hiesiger
Schlachter zum Verkauf, und zwar:
Jedes Pfd. v. Schinken u. Bauchfleisch nur 1.10 Mk.
Kotelett- u. Kammfleisch ohne Beilage Pfund 1.30 Mk.
Ferner frisches zartes Ochsenfleisch Pfund 80 Pf.
Sehr zart. Ochsen-Rossfleisch, Hüften u. Rind. 1 Mk.
Gem. frisches Rindfleisch Pfund 70 Pf.
Frisches Hammelfleisch Pfund 80 Pf. bis 1 Mk.
Frisches Kalbfleisch, Keule, Pfund 1.20 Mk.
Bratk., Ragout und Hirschenbraten Pfund 1.10 Mk.
Frisch eingetroffen poltriertes Gefrier-Makochienfleisch,
auch die schönsten Bratenstücke Pfund 64 Pf.
Gefrier-Ochsenbraten ohne Knochen Pfund 60 Pf.
Weiter empfehle, aus bestem Material herstellt,
pr. Brechkopf, Schinken u. Zungenwurst Pfund 1.20 Mk.
Frische Fleischwurst u. Würstch. Pfund 90 Pf. bis 1 Mk.
Prima Hausmacher Leber u. Blutwurst Pfund 1 Mk.
Leber- und Blutwurst Pfund 50 Pf.

Großmehlgerei Alb. Hirsch

61 Schwalbacher Straße 61.
Samstag von 7 bis 7 ununterbrochen geöffnet.
Bei dem neuen Mehler gibts best. Ochsenfleisch
Pfd. 1.10, Kalb- u. Schweinefleisch nur 1a.
Eine feine Hausmacher Wurst,
Auch Gefrier-Makochienfleisch, wie frisch. Pfd. 74 Pf.
ganz mager.
Kostbeef und Leber Pfund 80 Pf.
Straub, Wörthstraße 22, Ecke Bahnhofstr.
Telephon 2089.

Privat-Mittagstisch

12 Markstraße 12, 2. Stod.
Gedede v. 80 J an, 4-5 Gänge nach Wahl, ff. Küche,
Kein Bedienungszuschlag. Speisezeit v. 12-3 Uhr.

Billige Haushaltwoche

Beginn: Samstag, den 15. Januar.

Durch enorm billige Extra-Preise die richtige Gelegenheit Fehlendes für Küche u. Haus zu ersetzen. Für Brautpaare besonders beachtenswert.

Steingut

	gerippt	glatt
Speiseteller tief od. flach, Stück	14,	10
Dessertteller	gerippt	10
Tassen große Form	"	9
Becher mit Henkel	"	10
Suppenterrinen oval mit Deckel	"	95
Ragoutschüsseln oval mit Deckel	"	95
Saucieren	"	68
Satz Schüsseln bunt	5 Stück	78
Satz Schüsseln bunt od. weiß	6 Stück	90
Gemüseschüsseln Feston	60,	38
Heringkasten mit Deckel groß	"	2.95
Margarineplatten eckig 31 cm 95, 22 cm	48	

Ein Posten	
Aschenschalen bunt gemalt	Stück 75
Milchbecher bunt Majolika	Stück 15
Bols weiß	Stück 10

Waschgarnituren steilig, Goldrand	4.75
Waschgarnituren steilig, Goldlinien, Becken 38 cm	9.50, 7.75
Waschgarnituren steil, schwarze Linien, Becken m. Griffen, 40 cm	7.75, 6.95

Becken oder Krug, einz., bunt o. wß. St.	1.95
Kamm oder Seifenschälen	28 20
Nachttöpfe	65
Toiletteneimer mit Deckel	4.50

Ein Posten	
Tonnengarnituren 16teilig	4.95
Tonnengarnituren Holl.Delft, 16teilig	9.50

Schwere Hochglanz verzinkte Geschirre	
Eimer, verzinkt	32 30 28 cm
	1.45 1.35 95
Ovale Wannen	70 60 56 48 44 40
	4.85 3.50 3.25 2.45 2.10 1.80
Waschtöpfe	40 35 36 34 32 30
mit Deckel	4.25 3.75 3.25 3.00 2.85 2.50
Mülleimer mit Deckel	30 cm 3.60 28 cm 3.25

Fußmatten Cocos	1.25, 95, 85
-----------------	--------------

Eßlöffel oder Gabeln Alpaca	Stück 50
Kaffeelöffel Alpaca	Stück 25
Eßlöffel od. Gabeln vernickelt	Stück 30
Kaffeelöffel vernickelt	Stück 25

Porzellan

Speiseteller tief oder flach	38
Speiseteller tief oder flach, Goldrand	58
Speiseteller flach	6 Stück 95
Terrinen oval mit Deckel	1.95
Ragouts oval	1.25

Ein Posten	Gemüseschüsseln große mittel
	95 75

1 Posten Fleischplatten alle Größen, Stück	95
--	----

Kaffee- oder Teekannen	95
Milchgießer groß 68	mittel 38 klein 15
Tassen bunt mit Untertassen	3 Stück 95

Kohlenkasten engl. Form, fein lack.	4.50, 3.50
Kohlenfüller schwarz lackiert	1.50
Brikettzangen	50
Kohleneimer oval	2.95, 2.65, 2.45
Kohlenschaufeln	30
Schürhaken	28
Ofenschirme 120 cm hoch, Goldrand	7.95
Wärmflaschen	1.95
Kehrschaufeln gestanz., schwarz	55
Küchenwagen	2.95, 2.25
Reibmaschinen emailliert	2.50
Fleischhackmaschinen	4.95, 3.95

1 gr. Fabrikrestposten	Putztücher mit kleinen Schönheitsfehlern ganz bedeutend unter Preis, Stück	58, 45, 29
------------------------	--	------------

Emaille

Milchtöpfe gest. mit Ausguß, 15 cm	95
Essenträger grau	95
Waschbecken mit Napf	95, 75
Waschbecken oval, ohne Napf	95, 75
Wannen 40 cm, oval mit Fuß	2.45, 1.95
Milchträger grau	95
Teigschüsseln grau, 40 cm	1.45, 36 cm 1.25
Fettlöffelbleche weiß	1.95

Waschkessel grau emailliert, 34 cm, mit Deckel	3.95
--	------

Eßbestecke la Solg. Horngriff. Imit. Paar	1.45
Salatbestecke weiß	95, 95
Salatbestecke echt Bux	1.25, 50
1 Fleisch-, 1 Küchenmesser, 1 Dosenöffner	zus. 95

Glaswaren

Bierbecher glatt	6 Stück 75
Bierbecher Mattbd.	6 Stück 95
Bierbecher Frankonia 1/10	20
Bierbecher Goldrand	18
Teebecher glatt	6 Stück 75
Teebecher Mattbd.	6 Stück 95
Bierbecher geschliffen	3 Stück 95
Wasserbecher geschliffen	40
Wasserbecher (Mundwasser)	25

Bierstangen glatt	6 Stück 95
-------------------	------------

Tonnenbecher stark 1/10	20
Wirtschaftsrömer 1/10	70, 65
Römer geschliffen, auf hohem Fuß	1.25, 65
Likörgläser Sport, bunt	3 Stück 95
Sturzfassen mit Glas, glatt	50
Sturzfassen mit Glas, geschliffen	95, 68

Trinkgarnitur geschliffen und Goldrand	
Weißwein Sektwein Likör Bierbecher	1.60 1.25 95 1.15

Trinkgarnitur guillochiert, mod. Form	
Weißwein Sektwein Likör Bierbecher	65 60 50 45

Satz Schüsseln 4 Stück	zus. 1.95
Kuchenteller 28 cm	95
Käseglocken mit Teller	95
Butterdosen mit Deckel	76, 38
Tortenplatten auf Fuß	95
Wasserbecher	6 Stück 95, 8 Stück 95

Schüsseln weiß	32 cm 95, 28 cm 80
Milchtöpfe weiß, gestanz.	1.45, 1.25, 95, 85
	16 14 12 10 cm
Eimer schwer, Netzmarm.	1.95, braun 1.65
Eimer " grau	1.25
Kaffeekannen Netzmarm.	1.95, 1.50 95, 65
Fleischtopfe Netzm. mit Deckel	18 cm 1.95
Klosettbürstenhalter mit Schrift	95
Nachttöpfe weiß, 22 cm	95
Wasserschöpfer oval	75

Besteckkasten 3teilig, Holz	95
Putz- oder Wichskasten	Stück 95
Frühstücksbrettchen 6 Stück	zus. 95
Fleischbretter	50

Beachten Sie
unsere 3 Spezial-Fenster
Kirchgasse-Mauritiusplatz

BORMASS

Neues aus aller Welt.

Beramerksunfall. Aus Essen wird uns berichtet: Auf der Jede Weibchen sind in einem Blindschacht von 35 Meter Tiefe Bergleute verbotswidrig gefahren. An der Maschine wurde das Antriebsrad ausgetauscht. Da das Gegenstück schwerer war als der mit sechs Personen besetzte Förderkorb, ging beim Lösen der Bremse der Korb in die Höhe. Vier Bergleute wurden schwer und zwei leicht verletzt. Die Schuld an dem Unglück haben die Leute selbst.

Bei einem Brande erstikt. Aus Herrenalb wird uns gemeldet: Die sogenannte Klostermühle, in der eine Schreinerei und Wohnungen untergebracht waren, ist nachts abgebrannt, wobei ein dort wohnender Fuhrmann erstikt.

Selbstmord eines Reichwehroffiziers. Der bei dem in Baderborn stationierten Reichwehregiment Nr. 18 im Dienst stehende Leutnant von Trestow hat sich in seiner Wohnung erschossen. Welche Gründe ihn zu der Tat bewogen haben, konnte noch nicht festgestellt werden.

Ein Bahndamm gerissen. Auf der Reichseisenbahnstrecke Schöningen-Eisleben brach zwischen den Stationen Schöningen und Oßleben plötzlich zwischen den Gleisen der Bahndamm im Umfang von mehreren Metern in sich zusammen. Die Ursache ist vermutlich Untergründung durch den Regen der letzten Tage. Ein schon abgelassener Personenzug konnte durch die Aufmerksamkeit des Streckenwärters kurz vor der Dammbruchstelle zum Halten gebracht und später umgeleitet werden. Etwa vier Stunden waren beide Gleise der Strecke gesperrt. Seitdem konnte der Verkehr wieder normal abgehandelt werden.

25 Grippe-Todesfälle in Berlin. Wie uns aus Berlin berichtet wird, steigt der Zugang der Grippekranken zu den Krankenhäusern ständig. Bisher sind 25 Todesfälle wegen Grippe in der gegenwärtigen Krankheitsperiode aus den Krankenhäusern gemeldet worden. Dazu kommen noch die Fälle, die sich in privatärztlicher Behandlung befinden, deren Zahl erst nach Eingang des für die Statistik erforderlichen Materials möglich ist.

Berlins Kämpfe gegen die Grippe. Nachdem die städtische Verwaltung Berlins umfassende Vorbereitungen für den Fall eines weiteren Anstiegs der Grippe getroffen hat, wird das Hauptgesundheitsamt von Freitag ab regelmäßig Bulletin über den jeweiligen Stand der Krankheit herausgeben. Die Räumung von Schulen für Krankenschwestern ist bisher nicht erfolgt, da dazu kein Anlaß vorliegt. Sie ist jedoch in jeder Beziehung vorbereitet.

Großfeuer in einer Strumpffabrik. Nach einer Meldung aus Chemnitz brach nachts in einer Strumpffabrik in Talheim Feuer aus. Das große Fabrikgebäude, in dem 600 Arbeiter beschäftigt waren, brannte vollständig aus. Bei den Löscharbeiten erlitten mehrere Feuerwehrleute Rauchvergiftungen. Als Brandursache wird Kurzschluss vermutet.

Riesenfeuer auf einem mecklenburgischen Rittergut. Auf dem Rittergut Lichtenfeld bei Neustrelitz brannte in der Nacht ein großes Viehhaus nieder, wobei über 100 Rinder, sämtliche Schweine und das Jungvieh, sowie 200 Zentner Getreide den Flammen zum Opfer fielen. Die benachbarten Gebäude, die ebenfalls Feuer fingen und schwer beschädigt wurden, konnten nur mit Mühe gerettet werden. Das Feuer ist anscheinend auf Kurzschluss zurückzuführen.

Ein Pariser Tänzer als Einbrecher. Einer der beliebtesten Pariser Kabarett-Tänzer, ein Belgier von Nationalität, der unter dem Namen Teddy Fred auftrat, ist wegen zahlreicher Einbruchsdiebstähle, die er mit einigen internationalen Verbrechern in Paris und Umgebung ausführte, verhaftet worden. Der Tänzer legte ein umfassendes Geständnis ab. Er erzählte, daß er bereits hundertmal nach seinem Auftreten in den Varietés seine Komplizen besuchte und mit ihnen in verschiedene Wohnungen einbrach, die ihm von Freundinnen namhaft gemacht und als günstige für einen Einbruch bezeichnet wurden. Auf diese Weise sind mehrere 100 000 Franken im Laufe der letzten Jahre von dem Tänzer und seinen Komplizen gestohlen worden.

37 Tote bei einer Schiffsexplosion. Aus Tampico (Mexiko) wird gemeldet: Bei einer Gasolinerexplosion auf dem Dampfer „Esmeraldas“ sollen 37 Hafenarbeiter ums Leben gekommen sein.

Vom Stubenmädchen zur MillionärsGattin. Aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten wird folgende überaus interessante Geschichte mitgeteilt: Der 76 Jahre alte Mr. Frank W. Savin, vielfacher Millionär und zweitältestes Mitglied der New-York-Stock-Exchange, hat vor kurzem eines seiner Stubenmädchen, die seit 14 Jahren bei ihm im Dienst war, geheiratet. Anna Mary Schiele ist 40 Jahre alt. Ihr heutiger Gatte machte ihr die überraschende Mitteilung, indem er sie eines Tages ganz unvorbereitet zu sich rief und sagte: „Ich bin alt und brauche jemanden um mich. Wollen Sie mich heiraten?“ Sie werden dann, anstatt Staub zu wischen, sich um mich zu kümmern haben.“ Hierauf erwiderte die Überraschte etwas außer Atem, es würde ihr ein Vergnügen sein, worauf sie am Samstag getraut wurden, in Gegenwart der gesamten Dienerschaft, der die neue Mrs. Savin erklärte, sie würde sie immer als ihresgleichen behandeln. Mr. Savin hat zweimal Schiffbruch in der Ehe erlitten. Da er keine eigenen Kinder hat, so adoptierte er zwei, von denen eins, der 50-jährige Mr. Frank Edo Monroe, der Hochzeit beizuwohnen und den Reportern einen amüsanten Bericht der Feierlichkeit gab. Mrs. Savin ihrerseits erklärt, noch immer wie in einem Traum befangen zu sein.

Haisisch-Industrie. Eine wahre Industrie in Haisfischen und seinen vielen Nebenprodukten wird sich demnächst in Neuseeland entwickeln. Die daran interessierten Kreise beabsichtigen, mehrere, im ganzen Land verteilten Werke aufzumachen und sie mit täglich 1000 Haisfischen zu versorgen. Bekanntlich gewinnt man aus der Haut des Haisfisches ein ausgezeichnetes Leder; ferner liefert er einen vorzüglichen Peim, sowie Öl und ein in der Medizin zu verwendendes Produkt aus seiner Bauchspeicheldrüse.

*** Das Deutsche Reich kauft eine Sklavin.** (Seltsame Ehefrau einer deutschen Frau.) Die deutsche Gesandtschaft in Kabul in Afghanistan hat, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, vor kurzer Zeit eine Maßnahme ergreifen müssen, die bezeichnend dafür ist, wie vorsichtig deutsche Frauen bei der Wahl von Ehemännern sein müssen, wenn diese Gelehen unterstehen, die in Europa unbekannt sind. Der deutsche Gesandte sah sich nämlich genötigt, im Jahre des Heils 1926, im Auftrag des deutschen Reiches eine deutsche Frau als Sklavin anzukaufen, um sie vor furchtbaren Erlebnissen zu bewahren. Diese Frau, eine junge Berliner Dame, hatte sich im Jahre 1921 in Berlin in einen damals in der

deutschen Reichshauptstadt lebenden afghanischen Tabakhändler namens Abdulla Chan verliebt und hatte ihn geheiratet. Das Eheleben war trotz der Verschiedenheit der beiden Eheleute auf nationalem und religiösem Gebiet recht glücklich und vollkommen ungetrübt, zumal sich nach kurzer Zeit Nachkommenschaft eingestellt. In der Zeit der Inflation hatte Abdulla Chan den Entschluß, in sein Heimatland Afghanistan, zurückzufahren, und seine tapfere Frau begleitete ihn mit den Kindern auf der schwierigen Reise, die nicht nur mit den Eisenbahn gemacht werden konnte, sondern auch noch fast 4 Wochen lang auf Pferden und Kamelen zurückgelegt werden mußte. Liebe und Romantik brachten aber die junge Frau auch über das Schwierigste hinweg, und beide waren glücklich, als Abdulla Chan, der die deutsche Sprache gut beherrschte, in Kabul bei seiner Regierung eine bescheidene Anstellung als Dolmetscher erhielt. Abdulla Chan gehörte seiner Abstammung nach zu dem Stamme der Afghiden, einem kriegerischen Bergvolk, das an der Grenze von Afghanistan wohnt und unabhängig ist, so daß weder die englischen, noch die afghanischen Gehebe hier ihre Geltung haben. Solange der Mann lebte, war die Frau eine glückliche Gattin, die nichts von dem furchtbaren Verhängnis ahnte, das ihr beschieden war. In mühseliger Arbeit hatte sich Abdulla Chan ein kleines Vermögen erworben. Aber kurze Zeit nach seiner Reise in die Heimat, in das Afghidenland, wurde er lungentranst und mußte wieder nach Kabul zurück, wo er in dem dortigen deutschen Krankenhaus starb. Seine Witwe rechnete nun mit deutschen Verhältnissen und glaubte, daß sie seine Erbin sei. So wie sie aber die Erbschaft übernehmen wollte, wurde ihr bedeutet, daß ihr nach dem Gesetz des Afghidenlandes nichts gebühre, sondern daß sie im Gegenteil Eigentum ihres verstorbenen Gatten gewesen sei und somit auch wie das ganze andere Eigentum des Verstorbenen seinem Bruder als Erbschaft zufalle. Die junge Berlinerin sah sich also als Waise, die einfach vererbt wurde. Der Bruder erklärte sich bereit, die Witwe zu heiraten. Als aber Charlotte Chan dies Anerbieten ausschlug, bot er sie mit dem Rechte des Erben auf dem Sklavenmarkt als Sklavin aus. Um einer deutschen Frau das furchtbare Schicksal zu ersparen, gegen Höchstgebot als Sklavin verkauft zu werden, bezahlte der deutsche Gesandte den geforderten sehr hohen Kaufpreis und kaufte auf diese Weise eine Sklavin für das Deutsche Reich an. Andere diplomatische Maßnahmen hatten bei diesem wilden Bergvolk wenig Zweck gehabt und die Frau nicht vor ihrem Schicksal bewahrt. Deutschland hat nun eine Sklavin ohne allerdings auf diese Eigenschaft der Frau großen Wert zu legen. Die Frau wurde zwar durch das Dazwischentreten des deutschen Gesandten befreit, aber für die Kinder konnte er nichts tun, da die afghanische Regierung die Ausreise der Kinder nach Deutschland nicht gestattet. Dies traurige Schicksal der deutschen Frau kann anderen deutschen Frauen zur Lehre dienen, die sich mit Angehörigen exotischer Völker zu verheiraten gedenken.

Wasserstand des Rheins.

am 14. Januar 1927

	Biebrich	Bege	2.15 m gegen 2.12 m gestern
Maing:	1.30	1.32	"
Saube:	2.73	2.61	"
Rhein:	3.36	3.25	"

INVENTUR AUSVERKAUF

Samstag
15
Januar

Montag
17
Januar

Die letzten Tage des Ausverkaufs

Herren- u. Knaben-Kleidung

zu radikal herabgesetzten Preisen.

Wels

Kirchgasse 64 gegenüber Mauritiusplatz

Argent. Mastochsenfleisch

blutfrische Ware — in Geschmack und Güte

per Pfd. 70—80 Pf. sowie

Kalb- und Schweinefleisch

aus hiesiger Schlachtung zu billigsten Tagespreisen.

Melzgerei Rückes

Hellmundstraße 21.

Hast geliebt.
Eleg. Herren- u. Damen-
Regenmäntel à 15 M. bei
Fabrikpreisen. S. Bilzer,
Alte Kolonnen 31. gegen-
über Staatsoper.

Aufarbeiten

von Matratzen, Polster-
möbeln, Tapeten, Arbeiten
billig.

Drehstuhl,
Albrechtstraße 37, 1. St.

Verlangen Sie bitte

„Pommel“

Doppelrahmkäse

Das Unerzeugnis seiner Art.

Käuflich in Feinkost- und Molkerei-Geschäften.

Zersplitterung ist Ohnmacht!

Stimmabgabe für eine der einseitig eingestellten Splitter- und Zwergparteien bedeutet

Einflußlosigkeit

in der Stadt-Verwaltung bei der Entscheidung über die Entwicklung unserer Stadt.

Jede Stimme am Sonntag
den 16. d. M. der Partei des gerechten Aus-
gleichs, der

Deutschen Demokratischen Partei

Sind Hämorrhoiden heilbar?

Ja und nein! Wenn ein Hämorrhoidenkranker dieses wirklich ernste Leiden vernachlässigt, wird es ihm immer größere Qual bereiten. Die anfangs unbedeutenden Knoten am Darm wachsen; sie wandern in den Darm hinein und bilden schließlich ein. Dann besteht die Gefahr, daß Blutgerinnsel in die Blutbahnen kommen und dort zu sehr gefährlichen Verstopfungen führen. Es kommt hinzu, daß

die Schmerzen, das Brennen und das Jucken der erkrankten Teile immer unerträglicher werden und den Kranken körperlich und seelisch zugrunde richten. Schließlich bleibt dem verzweifelten Patienten nur noch übrig, sich auf dem Wege der Operation unfähiger Heilung zu verschaffen.

Muß das sein? In den meisten Fällen: Nein! Denn Hämorrhoiden, rechtzeitig als solche erkannt und sachgemäß behandelt, können mit großer Aussicht auf Erfolg auch ohne Operation beseitigt werden. Neben peinlicher Sauberkeit muß eine geeignete Salbe zur Anwendung kommen, die die Knoten zur Schrumpfung bringt, die Schmerzen lindert, die Entzündungen beseitigt. Die bewährte Humidon-Salbe verbindet alle diese Eigenschaften in hervorragendem Maße. Schon nach ganz kurzer Anwendung läßt das Jucken und Brennen nach. Damit ist schon viel gewonnen, denn fällt der Juckreiz fort, so verringert sich auch die Gefahr weiterer getragener Infektionen. Nur erst kann der Heilungsprozess

beginnen. Die Humidon-Salbe wird seit Jahren auch in verzweifelten Fällen gebraucht und unzählige Kranke bezeugen, daß sie fast Wunderdienste geleistet hat.

Aber die Humidon-Kur ist keine Wunderkur, sondern das Resultat einer wissenschaftlich wohlüberdachten Arbeit. In dieser Salbe sind alle Stoffe vereint, die diese tödliche Krankheit erfolgreich zu bekämpfen geeignet sind. Die Humidon-Gesellschaft will überzeugen und nicht überreden. Sie schickt deshalb jedem umsonst eine ausreichende Probe Humidon nebst ärztlicher Aufklärungsschrift über Hämorrhoidenleiden. Diesen kostenlosen Versuch ist jeder seiner Gesundheit schuldig, und die Humidon-Gesellschaft ist überzeugt davon, daß jeder Versuch ein voller Erfolg wird. Also schreiben Sie sofort, ehe Sie es vergessen, nach Probe und Broschüre an die Humidon-Gesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Bloß 38.

Verlang erfolgt durch die Apotheke „Zum weißen Kreuz“

Bierstall, Bärens-

Samstag und Sonntag:



Schlachtfest

Im Saal jeden Mittwoch u. Sonntag, 8 Uhr:

Marlow und Fredy

Das mondäne Tänzerpaar
Vorführung der neuesten Modetänze.

Restaurant „Reichsapfel“

Dogheimer Straße 116

Morgen Samstag:



Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

H. Müller.

Zur Stadtverordnetenwahl

fordern wir unsere Mitglieder auf,
allseitig und restlos ihre Wahlpflicht
zu erfüllen.

Die vitalsten Interessen von Handwerk und Gewerbe stehen auf dem Spiel.

Es gilt eine **wirtschaftsfördernde bürgerliche Mehrheit** zu erhalten.

Die Entscheidung hierüber kann jedes Mitglied mit seinen wahlberechtigten Angehörigen

durch den **Stimmzettel beeinflussen**.

Erscheint alle zur Wahlurne.

Keine Stimme darf fehlen.

Wiesbaden, den 15. Januar 1927.

Gewerbeverein Wiesbaden.

Stadtverband für Handwerk und Gewerbe.

Der Vorsitzende: L. Hanson.

Der Geschäftsführer: Seekatz.

Hotel-Restaurant „Mainzer Hof“

Moritzstraße 34.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest mit Konzert

ausgeführt vom Wiesbadener
Blasorchester.

Ab 10 Uhr morgens: Weißfleisch und Bratwurst.

Es ladet ein: Fritz Bed.

Im Ausschank: Das beliebteste Kellerkeller-Bier.

Restaurant „Zum stumpfen Hobel“

Ecke Moritz- und Albrechtstraße

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

wozu freundlichst einladet

Thomas Bachelman.



Möbel-Käufer kaufen am besten
im Kommissions-Möbelfabrik-Lager R. Botie
Wellritzstraße 6
dessen Leistungsfähigkeit absolut nicht überboten werden kann.

„Zum leckere Müffeltche“

Wellritzstr. 29.

Samstag:

Metzelsuppe

wozu freudl. einladet

Wilhelm Michel.

Freitag abend: Schweinepfote,
Bratwurst und Weißfleisch.



„Stumpe Tor“

Schwalbacher Straße 69.

Morgen Samstag:



Metzelsuppe!!

Heute Freitag abend: Weißfleisch u. Bratwurst.

Es ladet freudl. ein Michael Bodensteiner.

Restaurant „Zum neuen Gambrinus“

Blücherstr. 22.

Samstag:

Großes Schlachtfest

Es ladet freundlichst ein

Heinrich Schmidt.



Restaurant Westbahnhof

Dogheimer Straße 123.

Morgen Samstag:



Schlachtfest

Ausschank: Wormser Apostel-Bräu — Nette-Edel

wozu freundlichst einladet

J. Raab.

Restaurant Bratwurstglöckle!

Ecke Göben- und Scharnhorststraße

Samstag und Sonntag

großes musikalisches

Schlachtfest

la. Jazzband

wozu freundlichst einladet

H. Schmitzer und Frau.



Restaurant Ratsstüb'l

Marktstraße 8 Tel. 8445 Ecke Nauergasse

Morgen Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

Ab 10 Uhr morgens: Sämtliche Spezialitäten.

NB. Empfehle gleichzeitig meinen bürgerlichen

Mittagstisch zu 1, 1.20, 1.75 RM.

Philipp Elbert.

Hotel-Restaurant „Landsberg“

Häfnergasse 6.

Morgen Samstag:

Großes Schlachtfest

Spezialität Schlachtplatte à la

Landsberg — Heute abend

Bratwurst u. Weißfleisch m. Kraut

hierzu ladet freudl. ein

H. Schaaf.



Hansa-Hotel und -Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolastraße.

Samstag, den 15. u. Sonntag, den 16. Januar:

Schlachtfest

verbunden mit

karnevalistischen Rappen-Abend

Hauskapelle F. Caspers

mit neuen närrischen Schlegeln.

KLISCHEE-ABGÜSSE

VERNICKELTE

FERTIGT IN KÜRZESTER ZEIT

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Handwerker!

Spenglerobermeister Kibel

der Mann, der weiß was Euch not tut, muß in das
Stadtparlament!

Er steht an 5. Stelle auf der Liste der

Deutschen Demokratischen Partei

Liste 7 Helwig, Baum usw.

Dieser Liste gehört Eure Stimme.



Öfen u. Herde

aller Systeme, in jeder Preislage.

Gasherde

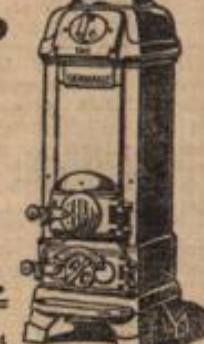
mit 1/4 Anzahlung, bequeme Teilzahlung.

Ermäßigte Preise.

M. Frorath Nachf.

Kirchgasse 24.

2274



INVENTUR- AUSVERKAUF



Ulster
Mk. 22.-
Wert bis Mk. 30.-
Mk. 28.-
Wert b. M. 35.-

Ulster
Mk. 34.-
Wert bis Mk. 43.-
Mk. 42.-
Wert bis Mk. 56.-

Ulster
Mk. 50.-
Wert bis Mk. 68.-
Mk. 62.-
Wert bis Mk. 82.-

Paletots
Mk. 28.-
Wert b. M. 36.-
Mk. 36.-
Wert b. M. 45.-

Paletots
Mk. 45.-
Wert bis Mk. 58.-
Mk. 52.-
Wert bis Mk. 68.-

Paletots
Mk. 60.-
Wert b. M. 75.-
Mk. 69.-
Wert b. M. 86.-

Anzüge
Mk. 27.-
Wert bis Mk. 35.-
Mk. 33.-
Wert bis Mk. 44.-

Anzüge
Mk. 42.-
Wert b. Mk. 56.-
Mk. 50.-
Wert b. Mk. 68.-

Anzüge
Mk. 58.-
Wert bis Mk. 74.-
Mk. 69.-
Wert bis Mk. 90.-

**So billig
kauft man nur jetzt!**

Herrenkleiderfabrik

Schneider & Plaut

Größtes Spezialhaus der Branche am Main



Die Deutschnationale Volkspartei

ruft

die Bürgerschaft Wiesbadens zum letzten
Wahlappell nach der Aula am Bosenplatz. Am
15. Januar, abends 8 Uhr, spricht Stadt-
verordneter Steuer-Rassell, M. d. L., über:

„Kommunalpolitik der Gegenwart.“

Alle bürgerlichen Wähler sind
eingeladen. Erhaltet Euch
die Mehrheit!

Bürger wach auf!

Wähle am 16. Jan.

In Leder-Schuhriemen
a. Fell, sowie Reithen-
riemen verfertigt gegen
Nachnahme Postfach 100
Hummern (Württbg.).

Resonaphon



Die beste
Resonanz-
Sprechmaschine

Alleinvertriebung 1926
A. L. ERNST
Herrstr. 1/3, am Kochbr.
Ecke Saalgaße. Tel. 6123

la Hausm. Wurstfett
vorrätlich in Geschm.
und Qualität.
St. 60 St.

Echte Mainz. Handkäse
vorrätlich im Geschm.
St. 6 St.

la Bauern-Handkäse
la Qualität.
St. 15 St.

Martin Schwemmer
Heilstraße 25.

Für Weinkenner!

Ein echtes Niersteiner Stück,
die Schöpfquelle zu Zugmeyers berühmtem Stück:
„Fröhlicher Weinberg“ z. Z. im Anstich in

Weinstube Kögler

Grabensstraße 18
Kreszenz J. Naab,
Nierstein

Glas 45

Heidelberger Faß

Telephon 5875. Max Gutsche Frankenstr. 1.

Morgen Samstag,
den 15. Januar 1927:

Großes Schlachtfest

mit musikal. Unterhaltung.

Sonntag, 16. Januar: Künstler-Konzert.

Voranzeige! Sonntag, den 23. Januar:
1. große Kappen-Sitzung!

Restaurant „Germania“

Platter Straße 172.

Samstag und Sonntag:

Schlachtfest

Es ladet ein:
Fr. Albert Rigel.

Eine seltene Wirt, ergibt m. Ober-
meier: Herba-Seife

Herba-Seife

im Geschäft, D. bezeugt Herr Dr. M.
Schumann in Koblenz, indem er
schreibt: „Weil diese Herba-
Seife meiner Tochter die nassen
Flechten binnen 14 Tagen gebessert
und jetzt eine ganz neue Haut be-
deutet ist, lege ich meine meine
Frau den besten Dank. Meiner
Schwester, welche im Geschäft tolle
Flechten hatte, auch auf d. Nase, sind
die Flecken vergangen.“ Der Inhalt
M. 65, 30%, enthält M. 1., 2.
Nachbehandl. in Herba-Creme
besond. zu empfehlen. Zu haben in
allen Apoth., Drogerien u. Port.

Hugo Fehler
22 Heilmundstraße 22.
Neuer Baden.

Das grüne Handbuch

ein Führer durch
Wiesbaden und
seine Umgebung,
144 Seiten klein
mit vielen Abbil-
dungen und je
einem Stadt- und
Waldplan

ist in allen
Buchhandlungen
erhältlich.
Preis 75 Pfennig.

Kinderreiche!

Unser Vereinsmitglied Studienrat Dr. Wagner, der aus eigener
Erfahrung die Belange der Kinderreichen kennt, ist während seiner
Tätigkeit als Stadtverordneter in der Stadtverordneten-Versammlung
mit allen Kräften für unsere Interessen eingetreten. Darum müssen
wir ihm auch jetzt wieder unsere Stimmen geben

Wählt daher Liste 9 der Deutschen Volkspartei.

Verschiedene kinderreiche Familien.

FASCHINGS- DRUCKSACHEN

IN
ORIGINELLER
AUFMACHUNG



**L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI**

WIESBADENER TAGBLATT

AGENTAGE

BLEIBEN OHNE SCHRECKEN
FÜR JEDEN BESITZER DES
NEUESTEN MUSIK-INSTRUMENTES

„ELECTROLA“

VORSPIEL OHNE
KAUFZWANG-
AUF WUNSCH
BEQUEME
RATENZAHLUNG

AUTORISIERTE ELECTROLA-VERKAUFSTELLE

**Piano-
haus Schütten**
Wilhelmstraße 20.





Heraus damit

Eilen Sie!
10 000
Paar Schuhe
zu fabelhaft
billigen Preisen

Inventur-Ausverkauf

Schuh-Kuhn

WIESBADEN: Bleichstr. 11, Wellritzstraße 26
BIEBRICH: Straße der Republik 26.



Für Maskenkleider
Satin 80 cm breit und Satinet
mit Hochglanz — .95 — .72
in allen Farben.
Laufer,
Schwalbacher Straße 54, Ecke Emser Straße,
gegenüber Michelsberg

Zum Fasching

liefert Drucksachen
in origineller
Ausführung

L. SCHELLENBERG'SCHE
HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT



Hotel-Restaurant Union
Ecke Mauer- und Neugasse
Morgen Samstag

Salvator-Fest
verbunden
mit großem
Schlachtfest
bei verlängerter Polizeistunde.

Humor! Korniker!
Stimmung! Verstärkte Jazzkapelle.
Tanz!

Restaurant Muckerhöhle
Altbekanntes Haus. Goldgasse 21.
Diners u. Soupers von 0.80 bis 2.— Mk.
Prima bayrische Gänse eingetroffen.
Samstag: **Gänse-Essen.**
u. Sonntag:
im Ausschank: Hiesige u. bayrische Export-Biere.
Prima Muscheln treffen nächste Woche ein.

Handwerker Groß-Wiesbadens!

Eure Existenz hängt ab von dem Schutz und
der Unterstützung Eurer Arbeit im Rathaus.

Dies wird erreicht durch
gerechte Vergebung der städtischen Arbeiten
gerechte Verteilung der Steuern.

Wer tut das ???

Die Deutsche Volkspartei!

Wählt Liste Nr. 9.

F 309

Residenz-Café und Restaurant

Inhaber: Julius Friedrich
Luisenstraße 42 o o o o Staatsheiler (Kleines Haus)

Morgen Samstag
(bei verlängerter Polizeistunde)

Familien-Abend

mit Konzert und Tanz.

Inventur-Ausverkauf

Nur bester Konfektion,
speziell Frauengrößen

C. Ries-Uebereck

Rheinstraße 15, 1. Etage, Ecke Wilhelmstraße

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT
FREI
Clou
DAS
FUHRENDE
HAUS
KABARETT-TANZ
VARIÉTÉ-ANFANG 8 1/2

12 internationale Stars 12

Die Presse schreibt:

Zwölf Nummern in atembeklemmender
Folge, ohne Pause, die den Zuschauer in
Ekstase versetzen und selbst den größten
Skeptiker, den Blasiertesten begeisterten
— da kann selbst der größte Neider
mit seinem Lob nicht zurückhalten.
Rhein. Volkszeitung.

Wir haben so ziemlich alle Neujahrs-
veranstaltungen besucht und dürfen nun mit
gutem Gewissen sagen: Die Darbietungen
im Clou sind in ihrer Reichhaltigkeit und
geschickten Zusammenstellung nirgends
übertroffen worden. Fremdenblatt.

Wiesbaden hat jetzt im Clou seine Klein-
kunstbühne, wie sie seither in Wiesbaden
gefehlt hat. Dr. H.

Das Programm steht auf der Höhe eines
jeden Weltstadt-Unternehmens u. der Name
Schneider-Duncker bürgt dafür, daß das
Wiesbadener Publikum eine wirklich voll-
kommene Kleinkunstbühne erhalten hat.
Neue Wiesbadener Zeitung.

Die Grenze des Möglichen im

Clou

Sichern Sie sich zeitig Plätze.

Telefon 8677.

Täglich verlängerte Polizeistunde!

Wählt nur Wirtschaftspartei, Liste 6.

Kandidatenliste der Wirtschaftspartei

für die Wiesbadener Stadtverordnetenwahlen am 16. Januar 1927!

Nr.	Name	Stand	Wohnort	Straße
1	Hartmann, Heinrich	Bauunternehmer	Wiesbaden	Kaiser-Friedr.-Ring 57
2	Baumbach, Otto	Uhrmachermeister	"	Hofstraße 23
3	Hessmer sen., Carl	Riegeleibehalter	"	Bismardring 8
4	Beß, Georg	Schneidermeister	Wiesbaden-Biebrich	Mainer Straße 10
5	Wittmann, Fritz	Gärtnermeister	Wiesbaden	Mainer Straße 124
6	Berner, Jean	Prokurist	Wiesbaden-Biebrich	Mainer Straße 17
7	Strein, Reinhard	Architekt	Wiesbaden	Wieberwaldstraße 5
8	Hmund, Heinrich	Maurermeister	"	Reinhardtstraße 59
9	Reumann, Franz	Spezialist	"	Moritzstraße 26
10	Kirchgässer, August	Kaufmann	"	Kirchgasse 22
11	Stiller, Moritz	Bundes-Oberrichter	Wiesbaden-Biebrich	Jägerstraße 11
12	Walter, Ludwig	Hotelbesitzer	Wiesbaden	Langgasse 42/44
13	Krüger, Julius	Routemeister	"	Wienlandstraße 13
14	Krause, Wilhelm	Oberteileg.-Inspektor	Wiesbaden-Biebrich	Kasteler Straße 15
15	Engelmann, Josef	Gärtnermeister	Wiesbaden	Winkelsteinstraße 3
16	Breßler, Eduard	Bädermeister	"	Bismardring 14
17	Schmidt, Georg	Spenglermeister	"	Rettelstraße 21
18	Salmann, Nikolaus	Kaufmann	"	Dohleimer Straße 41
19	Weber, Franz	Direktor a. D.	"	Biebricher Straße 34
20	Marshall, Josef	Buchdruckermeister	"	Oranienstraße 11
21	Kiedt, August	Fuhrherr	"	Selenenstraße 10

Liste 6

Der Wahlausschuss.

Obst-Ausverkauf!

Koch- u. Dampfpfäfel 15.
Schokolade Pfund 18.
Kürbisse, grüne 22.
Kürbisse, grüne 30.
Kürbisse, grüne 30.
Kürbisse, grüne 12.
Kürbisse, grüne 10.
Kürbisse, grüne 80.
Christen Braun,
12 Schornsteinstraße 12.
Tel. 7040.

Atelier für moderne Haararbeiten

Beste Ausführung, mäßige Preise.

J. Häusler, Perückenm.-Meister
Körnerstraße 60. — Kein Laden.

Turner!

Der Vorsitzende des „Wiesbadener Turnerbundes“ der Vorkämpfer
für die Pflege aller Leibesübungen,

Spenglermeister Rigel

müß in die Stadtverordnetenversammlung. Er steht an 5. Stelle
der Liste der

Deutschen Demokratischen Partei

Liste 7 Helwig, Baum usw.

Versäumen Sie nicht

Ihre Einkäufe zu den ganz bedeutend herabgesetzten Preisen aller Herren-, Jünglings- u. Knabenkleidung meines

Inventur-Ausverkaufs

welcher nur noch bis Montag, den 17. Januar, dauert, vorzunehmen.

Ernst Neusser

42 Kirchgasse 42 WIESBADEN Ecke Faulbrunnenstr.

Kneipp-Verein Wiesbaden & V.

Samstag, 15. Januar er., abends 8 Uhr im Festsaal des Kath. Gesellenhauses, Dotzhelmer Str. anlässlich des Stiftungsfestes

Festfeier mit Tanz

Mitwirkende: Die Herren Opernsänger **Streib**, Konzertmeister **Lindner** und Konrektor **Rudolf Dietz**, ferner Mitglieder und Freunde des Vereins.

Unsere Mitglieder, deren Familien und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

F286



Café Odeon

Marktstraße 26.

Samstag und Sonntag:

1. großer Kappenabend mit Tanz

— Verlängerte Polizeistunde —

Das Tagesgespräch!

Haben Sie schon den neuen **Lya Mara-Film**

„Die lachende Grille“

im **Thalia-Theater** gesehen?

Nein? — Dann eilen Sie. Sie werden sich königlich amüsieren.



Männer-Gesangsverein „Cäcilie“

Sonntag, 16. Jan., nachm. ab 5 Uhr, im Saal des Turnerheims, Hellmündstr. 25:

Weihnachts-Feier

verbunden mit Gesangsvorträgen Theateraufführung, Tombola und

Ball

F260

Hierzu laden wir alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein. Der Vorstand.

PLAKATE in verschiedenen Farben und Aufdrucken stets vorrätig

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbadener Tagblatt

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstraße

Ab heute 2 große Ufa-Erstaufführungen!

Das Mädchen mit den 50000 Dollar

Die Geschichte einer Waise in 6 spannenden Akten.

Heiraten ist kein Kinderspiel

Ein lustiges Kriminalstück in 6 Akten.

In der Hauptrolle: **Raymond Griffith**.

Ufa-Wochenschau

Film-Palast

Das Theater der guten Filme.

Der Richard Eichberg-Film der Ufa:

Die keusche Susanne

nach der Operette von Jean Gilbert.

In der Rolle:

Lilian Harvey

die reizende deutsche Filmkünstlerin, wurde bekannt durch die Filme:

„Liebe und Trompetenblasen“

„Prinzessin Trullala“

„Vater werden ist nicht schwer“

und die Kritik sagt, daß sie in ihrem letzten Filmwerk alle anderen weit in den Schatten stellt.

Ferner in den anderen Hauptrollen:

Willy Fritsch, bekannt aus „Walzertraum“.

Werner Fütterer, eroberte die Herzen im Sturm in: „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren.“

Die Musik der Operette als Begleitmusik zum Film.

Ferner ein weiterer großer deutscher Film:

Der Seekadett

Ein Schicksal aus der deutschen Marine.

Ein hohes Lied der Liebe und der Treue.

In der Hauptrolle:

Walter Slezak

(der Sohn des in Wiesbaden bekannten Kammerängers

Leo Slezak).

Außerdem:

Die Deulig-Woche Nr. 3

das Neueste aus aller Welt.

Spielzeiten:

3 Uhr

5⁴⁵ Uhr

8³⁰ Uhr

Eintrittspreise: 1.00 bis 2.50 Mk.

Das Film-Palast-Orchester 18 Mann.

Leitung: Kapellmeister **José Benda**.

Die Literarische Gesellschaft

Montag, den 17. Januar, 8 Uhr, im **Rajino**

Raplan Fajfel

„Shaws Heilige Johanna“

Plätze zu Mk. 2.50, 3.50, 5.50 bei **Born & Schottensels**, Kaiser-Friedrich-Platz, und an der Abendkasse. F 291

Staats-Theater

Großes Haus.

Samstag, den 15. Jan. 13. Vorstell. Stammr. A. Der Troubadour.

Große Oper in 4 Akten von Giuseppe Verdi.

Musik. Leit.: R. Tanner.

Insen.: Eduard Nebus.

Graf Luna Heile-Winkel

Leonore Gabr. Englerth

Aucena Lilly Haas

Manrico Ewald Laborn

Fernando A. Kofasewicz

Ines Bertha Köller

Rita Heinz. Schorn

Alter Jägermeister Müller

Ein Bote Hans Schub

Nach dem 2. Akt (4. Bild)

15 Minuten Pause.

Anf. 7¹⁵. Ende gegen 10.

Kleines Haus.

Samstag, den 15. Jan.

13. Vorstell. St. R. VI.

Leue, Lotte, Lieje.

Vollständ. in 4 Bildern

von Georg Olontowski.

Musik v. J. u. R. Gilbert

Insen.: E. Herrmann.

Josefine Franke M. Rubin

Wilhelm M. Andriano

Gene Hedel Franke

Lotte Eilriede Rowad

Diele Bertha Genamer

Julienwittich R. Sellnid

Burmählen D. Rodius

Reinhard E. Ränge

Hanlen E. Kreikopi

Gebauer B. Herrmann

Frau Schulte E. Deb

Barra Aug. Schwabe

Ori der Handl.: Berlin.

Zeit: Gegenwart.

Nach dem 2. u. 3. Bild

je 10 Min. Pause.

Anf. 7¹⁵. Ende etwa 10¹⁵.

Kochbrunnen-Konzerte

Samstag, 15. Januar.

vormittags 11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Kochbrunnentrinkhalle.

Ausgeführt von dem

saion-Orchester Hans Göbe.

Leitung: Hans Göbe.

1. Ouvertüre zu „Pique Dame“

von F. v. Suppé.

2. Traula-Walzer von Oskar

Strauß.

3. Fantasie aus der Oper

„Wilhelm Tell“ von Rossini.

4. „Casse“ von L. Ganne.

5. Potpourri aus der Operette

„Die Fledermaus“ von Joh.

Strauß.

Kuchhaus-Konzerte

Samstag, 15. Januar.

KONZERTE

des Städt. Kurorchesters.

Leitung: Musikdirektor

Hermann Jemel.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Haydee“ von

D. F. Auber.

2. Ständchen von Opitz.

3. Chor und Arie aus „Ro-

meo und Julia“ von Ch.

Gounod.

4. Fest-Polonaise von Lassen.

5. Ouvertüre zu „Des Wande-

lers Ziel“ von F. v. Suppé.

6. Marsch der Feiher und

Arie aus „Die Zauberkiste“

von W. A. Mozart.

7. Fantasie aus „Ein Masken-

ball“ von G. Verdi.

Abends 8 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Die Ruinen

von Athen“ von Beethoven.

2. Duett und Finaie aus „Mar-

tha“ von F. v. Flotow.

3. Extrakte, 8. u. 9. aus „Ros-

mund“ von F. Schubert.

4. a) nordisches Wiegenlied.

b) Trautes Dämmerlied

chen von O. Köhler.

5. Ouvertüre zu „Traviata“

von G. Verdi.

6. Oropuscul von J. Massenet.

7. Potpourri aus „Die Fleder-

maus“ von Joh. Strauß.

Rundfunk-Programme

Samstag, den 15. Januar

Frankfurt (H. 428). 3.30-4 Uhr

Die Stunde der Jugend. Lieber-

vorgänge Frankfurt Schall-

4.30-5.45 Uhr Sonntag des Haus-

einzelers. Schere Operetten. 5.45

bis 6.00 Uhr Die Welt der Musik.

Wirtshaus im Speise von W. H.

Wirtshaus. 6.45-7.15 Uhr Der Or-

chester. 7.15-7.45 Uhr

Der Gegenwart. Die Philosophie

der Gegenwart. 7.45-8.15 Uhr

Der Gegenwart. Die Philosophie

der Gegenwart. 8.15-8.45 Uhr

Der Gegenwart. Die Philosophie

der Gegenwart. 8.45-9.15 Uhr

Der Gegenwart. Die Philosophie

Café und Restaurant „Walter“

Wilhelmstraße 20 (neben Deutsche Bank) / Tel. 8210

Diner u. Souper von Mk. 1.50 an

Jeden
Mittwoch, Samstag und Sonntag
ab 9 Uhr

TANZ

Tanz-Orchester „Bohème“

Samstag, 15. Jan. 1927, ab 9 Uhr

1. karnevalistischer Tanz-Abend

(Jeder Gast erhält 1 Kappe)

Jetzt ist es Zeit

Ihren Bedarf in

Herren-Bekleidung

einzudecken

denn in meinem

Inventur-Ausverkauf

gelangen nur Qualitätswaren zu staunend billigen Preisen zum Verkauf.

Herren-Ulster 1- u. 2-reihige
Formen von M. 23.- anMarengo-Paletots m. u. ohne
Samtkragen v. M. 30.- anBozener Mäntel u. Pelzerinen
in impr. Loden v. M. 17.- anSacco-Anzüge strapazier-
fähige Stoffe v. M. 25.- anSport-Anzüge mit 1 und
2 Hosen von M. 35.- an

Loden-Joppen v. M. 14.- an

Hosen . . . von M. 4.- an

Laal Daul

Wiesbaden
Langgasse 44
neben Adlerbad.

Kirchen teuer-Mahnung.

Gemeindeglieder, die mit der 3. Rate der evang. Kirchensteuer noch im Rückstande sind, werden hiermit an die Zahlung erinnert.
Evang. Gemeindegemeinde, Luisenstraße 34.
Dr. theol. Beckenmeyer,
Dekan und Landeskirchenrat.

Oberförsterei Chausseehaus

versteigert Freitag, den 21. Januar 1927, vormittags 10 Uhr, auf dem Bahnhof „Eiserne Hand“ aus Försterei Chausseehaus, Dist. 56-58 (Birken) 48 (Weiden) und Sammelhieb:
Eichen: 16 Amdt, Scheit, 2 Amdt, Knüpp. Buchen: 440 Amdt, Scheit, 111 Amdt, Knüpp, 157 Amdt, Kellertnipp. Nichten: 11 Amdt, Scheit und Knüpp.

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 15. Januar, nachm. 4 Uhr, werde ich in Birstadt: 1 Doppelbank, 1 Bettsofa, 1 Nähmaschine, 2 Sofas u. a. m. öffentlich wangsweise gegen Barzahlung versteigern. Sammelplatz der Kaufliebhaber am Bürgermeisteramt.
Belle, Obergerichtsvollzieher, Rüdelsheimer Str. 33.

Möbiliar-Versteigerung

Morgen, Samstag, den 15. Januar 1927

vormittags 9½ Uhr, versteigere ich zufolge Auftrags in meinem Versteigerungslokal

3 Luisenstraße 3

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung. Zum Ausgebot kommen:

1 Stuhlflügel (Karte Berger, Wien), 1 Honola mit Walzen, Geigen, Eichen-Diplomaten-Schreibtisch, Eichen- und Kirschbaum-Büfets, Kirschbaum-Kleider- und Wäschechränke, vieredrige und ovale Tische, Ausziehtische, Chaiselongue, Sofa, Sessel, Polsterstühle, Stühle, Betten mit Matratzen, Federbetten, Kastenschrank, Barrenschrank, Küchenschrank, Waschkommode, Silber-Bestecke, elektr. Lampen, Bilder, Wanduhren, Truhe, Herren-fahrräder, Staubsauger, 1 led. Paravent, 1 Partie Autokloßerwertzeug, Herren- und Damen-Stoff und Gummimäntel, Schuhe, 1 Aufschnittmaschine, Gasherd und Kamine, Mastenlofttüme und Rasterade, Haushalt- und Aufstellgaden, 1 Werkbank, Paneelbrett, 1 Partie Kreuztische, Akkumulator für Radio, 1 Amperemeter und vieles andere mehr.

Friedrich Krämer

Auktionator und Taxator Telefon 3870.

Ständige Annahme von Nachlässen, Wohnungseinstellungen, Einzelmöbeln usw. bei sofortiger Abrechnung.



Für starke Damen

Hüftalter
in jeder Weite
Qualität prima Körper
früher 19 Mk., jetzt 10 Mk.
Solange Vorrat.

Frau Caroline Bitter
Marktstraße 12, I.
ROBITA-Korsetgeschäft.

Alles Süße vom „Süßen Onkel“
aus meiner Fabrikation: täglich:
Bruch-Marzipan
Bruch-Leb-Honigkuchen
Kirchgasse 44

An die Damen u. Herren der Weltkurstadt Wiesbaden

- Bitte 1. mit welcher Seife (Marke) waschen Sie sich?
2. welche Zahnpasta benutzen Sie?
3. welche Hautcreme benutzen Sie?
4. welchen Puder benutzen Sie?
5. welches Parfüm benutzen Sie?
6. (Herren) welche Rasierseife benutzen Sie?
7. welche Schuhcreme benutzen Sie?
8. (Hausfrauen), welches Waschmittel benutzen Sie?

Schreiben Sie einen Brief mit genauer Adresse unter 1. 799 an den Tagbl.-Verlag, ich werde Ihnen danken. — Jede Firma ist auf einem halben Briefbogen extra anzugeben, alles zusammen in 1 Couvert.

Bürger Groß-Wiesbadens!

Die kleinen Parteigruppierungen
sind zur Einflußlosigkeit verurteilt.Nur die großen bürgerlichen Parteien
können Erfolg erzielen.

Darum wähle die große bürgerliche Partei:

Die Deutsche Volkspartei!!

Liste Nr. 9.

F 309



Strümpfe

Den Artikel, von dem die Dame nie zu viel hat, muß man jetzt auf Vorrat kaufen. Wir haben in Schwarz und in den neuesten Modifarben ein großes Lager und verkaufen während unseres Inventur-Ausverkaufs zu niedrigsten Preisen.

Ausverkauf

Bedeutend
herabgesetzt

Damen- Strümpfe

Seidenflor
1.50, 1.10, 0.95

Waschseide . . 1.35

Reine Wolle,
gemustert, jetzt 2.50Reine Wolle,
fein gerippt
gestr. jetzt 2.90Bedeutend
herabgesetzt

Elbe- Strümpfe

Prima Matt-
flor . . . jetzt 1.50Prima Seidenflor, einf.
gemust. u.
m. Zwickel
3.25, 2.90, 2.00Waschseide,
extrafein
weich und
elegant . . 2.90Reine Wolle,
allerbeste
Qualitäten 3.90

Schwenck Mühlgasse 11-13

Kölner Schwarzbrot täglich frisch
Grahambrot in bekannt guter
Qualität.

Versand sämtlicher Backwaren nach allen
Stadtteilen. 54
Wilh. Maldaner, Marktstraße 34.

Rüchen

einfache und elegante
Modelle in großer Aus-
wahl preiswert zu verl.
Heinrich Belle,
Röbelwerkstätten,
Göbenstraße 3.

Inventur-Ausverkauf

Wir bringen u. a. solange Vorrat:

D.- u. H.-Handschuhe, in allen Sort. 90
mit Futter 1.25, 90

Ein Posten

Damen- und Herrenwäsche

eigener Fabrikation

zu allbekannt billigen Preisen.

Damen-Spangenschuhe
schwarz und braun. Paar 5.50, 4.50D.-Lack-Spangenschuhe, mit
Louis XV.-Abs., gute Ausführung
Paar 7.80Herrenstiefel
moderne Form Paar 6.50D.- u. H.-Flitzschuhe
mit Lederbesatz Paar 3.90

Weiter empfehlen wir unsere billigen

Weiß- und Baumwollwaren
Trikotagen, Strümpfe.

Plu Peln

für den

Immortale - Obleuekonf

best. vorrätig.

L. Vollenbaug'sche Goldbäckwaren
Wiesbadener Tagblatt.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 16. Januar 1927.

Kirchenversammlung für den Jerusalem-Berein.
Martinskirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottes-
dienst: Hr. Kumpf. Vorm. 10 Uhr Hauptgottes-
dienst: Hr. Schüller. Nachm. 5 Uhr Abendgottes-
dienst: Hr. Dr. Meinede.

Bergkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst:
Hr. v. Bernus. Vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst:
Hr. Bala. Nachm. 5 Uhr Abendgottesdienst: Landes-
kirchenrat Dekan D. Beckenmeyer. — Donnerstag,
den 20. Januar, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde im
Gemeindehaus, Steingasse 9.

Kirchliche. Vorm. 9.20 Uhr Hauptgottesdienst:
Landeskirchenrat Herr. Nachm. 5 Uhr Abendgottes-
dienst: Hr. Philippi. — In der Aula am
Friedhof: Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottesdienst:
Hr. D. Schüller. Vorm. 11.30 Uhr Kindergottes-
dienst: Hr. D. Schüller. — Im Pfarrhaus
an der Ringkirche: Am Donnerstag, 20. Jan.,
abends 8.15 Uhr: Bibelstunde.

Lutherkirche. Vorm. 8.45 Uhr Jugendgottes-
dienst: Hr. Doimann. Vorm. 10 Uhr Hauptgottes-
dienst (Abendmahl): Hr. Dr. Michel. Vorm. 11.30
Uhr Kindergottesdienst: Nachm. 5 Uhr Abend-
gottesdienst: Hr. Dies, Viebrich. — Dienstag, den
18. Januar 1927, abends 8.30 Uhr Bibelstunde:
Hr. Doimann.

Paulinerkirche. Vorm. 9.30 Uhr Hauptgottes-
dienst: Hr. Eichhoff. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst.

Die Damentasche

in Auswahl und Qualität!

Führer's

Ledervern
und
Kofferhaus

Grasse
Burgstr. 10

Nur noch einige Tage
dauert mein

Total-Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe in
Herren-Stoffen
Reste jeder Art
zu jedem annehmbaren Preise.

Christine Franger-Litter
jetzt Dotzheimer Straße 25, Pt. rechts.

BILLIG

ist nur die Ware, die bei einem niedrigen Preis
beste Qualität garantiert. Deshalb kaufen Sie
jetzt **wirklich vorteilhaft**, denn Sie erhalten
reguläre Ware in guten Qualitäten zu ganz be-
deutend herabgesetzten Preisen. 2256

Schuhe
in allen gewünschten Ausführungen
und Lederarten für die Straße, die
Gesellschaft und ebenso fürs Haus.



Schuhhaus Drachmann, Neugasse 22, I. St.

„Goliath“ Schuhbesohl-Werkstätte
Michelsberg 13 und Wallufer Str. 12

Die ständige Zunahme unseres Kundenkreises
ermöglicht uns, unsere
bisherigen Preise um **10%**
zu ermäßigen. Verwendung von nur bestem
Goliath- und braunem Kernleder.
Goliath-Kernleder ist das haltbarste Leder
der Gegenwart und dauernd wasserfest.
Keiner Preisunterschied. Viel längere Haltbarkeit.

! Achtung!

„Tipp-Rid“, Tischfußballspiel mit mech. Figuren
„Goulabälle“ zum Aufblasen, geeignet auch zum
Fußballspiel
sowie unsere schönen billigen 25- und 50-Pfennig-
Spielwaren
und reizende Mama-Pantuppen
wieder eingetroffen.

Wiesbaden, Bärenstraße 2, Spielwaren-Handl.

Sie brauchen nicht mehr nach **MAINZ** zu fahren!

Warum?

Weil Sie bei mir in Wiesbaden billiger und besser kaufen. Jeder Menschen-
verstand sagt sich, wie kommt eine Mainzer Firma dazu, etwas zu verschenken?
Mainzer Firmen zahlen in Wiesbaden für Inserate schon

50% mehr.

Wer muß das ersetzen:

Der Kunde

Jetzt rechnen Sie noch die hohen Ladenmieten und sonstigen Spesen.

Das alles kommt bei mir in Wegfall!

Ich bringe in meinem

Inventur-Ausverkauf

seit Montag, den 8. Januar

Herren-Anzüge regulärer
Preis bis RM. 120.- jetzt **14.00**
84.-, 74.-, 64.-, 54.-, 44.-, 34.-, 24.-
Knaben-Anzüge
regulärer Preis bis RM. 35.- jetzt **3.50**
jetzt 22.-, 18.-, 15.-, 12.-, 9.-, 6.-
Hosen
regulärer Preis bis RM. 28.- jetzt **2.75**
jetzt 16.-, 14.-, 12.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.-

Mäntel, Joppen
rücksichtslos zu jedem annehmbaren
Preis.

Sämtliche Berufskleider
weit unter Preis.
Elegante Gesellschafts- und
Tanz-Anzüge
unglaublich billig.

Becher

Michelsberg 7, 1. Etage

im Hause der Spanischen Weinstube

Kein Laden Durchgehend den ganzen Tag geöffnet. **Kein Personal**

Bestes Radikalmittel gegen

Grippe

Glühwein, gebraut aus **Henrichs**
Apfelwein-Spelerling . . . per Liter 55 Pf.
(Bestes Mittel gegen Rheumatismus und Ver-
kalkung. Zahlreiche Anerkennungen.) 104
Heidelbeerwein per Liter 1 Mk.
Rotwein per Liter 1 Mk.
direkt vom Faß. (Flasche mitbringen.)
Weinbrand-Verschnitt . . . Flasche 2 Mk.
Weinbrand Flasche 2.20 und 2.50 Mk.
Dauborner (reiner Kornbrand) p. Liter 2.20
Größte Auswahl in **Löhren** Pl. von 2.50 an.

Fritz Henrich

Blücherstraße 24.

Telephon 6014.

Alle Spirituosen und Liköre

in bekannter Güte zu billigsten Preisen.

Weinbrand, Rum, Bittern, Kümmel,
Pfefferminz, Zwetschen, Dauborner etc.

• Auch in Mischungen. •
• Abgabe schon unter 1 Ltr. •

Wilh. Westenberger

Schulberg 8. Telephon 4436.

Rot- u. Weißwein, Malaga, Portwein, Vino Vermouth

Essig, Weissessig, Kräutereisig.
Großverkauf - Kleinverkauf.
Größter Kleinverkauf am Platze.

Für Friseure!

Empfehle sämtl. Sorten Haare, glatt, gekraut,
weißgebleicht zum jeweiligen billigsten Tagespreis.
A. Löbig, Haarhandlung
Belenenstraße 2, 1. Etage, Ecke Bleichstraße.

Tagblatt-Kalender

das Stück 10 Pf. zu haben im
Tagblatt-Haus, Schalterhalle

Gegen Husten und Heiserkeit

wirkt als befreiendes, schleimlösendes Hus-
tenmittel ohne jede schädliche Nebenwir-
kung Akker's Abtei-Sirup. Das Präparat
empfiehlt sich dadurch, dass es in vielen, vielen
Familien seit Jahrzehnten immer wieder bei
Erkältungskrankheiten auch in schweren
Fällen mit sicherem Erfolg gebraucht wird.

AKKER'S ABTEI-SIRUP

bewährt bei Bronchitis, Keuchhusten, Verschleimung, asthmatischen Erscheinungen
Man verlange neue, Schachtelpackung!
Nur echt mit Namenszug: L. I. AKKER.
Preis: 1/2 Flasche Mk. 3.-
1/1 Flasche Mk. 5.-

Nur durch die Apotheken.

Handelsgesellschaft: Noris, Zahn & Co., Wiesbaden.



Am Mittwoch vormittag entschlief nach langem Leiden
unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Frau Eva Wagner Wwe.

geb. Knell

im Alter von 65 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Knell
Familie Richard Wagner, Bremen
Familie Dr. phil. Adolf Wagner, Marburg/Lahn
Anna Wagner
Ludwig Wagner, Ingenieur
Hans Wagner.

WIESBADEN, den 14. Januar 1927.

Die Beerdigung findet am Montag, den 17. Januar, vormittags
10 1/4 Uhr, von der Kapelle des alten Friedhofes an der Platter
Straße aus auf dem Nordfriedhof statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man abzusehen.

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme
Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung
und Änderungen sofort

Hertz
Langgasse 20
Fernspr. 3065

K 45

Lungen- und Asthmaleidende!

Rompfolan ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Ich bin geheilt und fühle mich wohl. Bin wie neugeboren, auch der Nachtschweiß ist verschwunden. Rompfolan ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Rompfolan brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgefährten ab. unter allerb. pers. Lungenheilmittel „Rompfolan“. Sie machen jede Art der Emph. überflüssig. Preis der St. 3.50. Erhältlich in allen Apotheken, bestimmt Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11.

Herstellere: Rompfolan-W.G., München 38/M 35

Schlosserinnung Wiesbaden.

Unseren Mitgliedern hiermit die traurige Nachricht, daß unser werter Kollege

Herr Schlossermeister

Rudolf Marschall

am 13. Januar sanft verschieden ist.

Die Beerdigung findet Samstag, den 15. Januar, vormittags 10½ Uhr, vom alten Friedhof (Platter Straße) aus auf dem Nordfriedhof statt.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Am 13. Januar 1927, vormittags 7 Uhr, entschlief sanft nach langem schwerem Leiden im 59. Lebensjahr mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder und Onkel

der Schlossermeister
Rudolf Marschall

Im Namen der Hinterbliebenen:
Bertha Marschall Wwe.
geb. Hofmann.

Wiesbaden, den 14. Januar 1927.
Geisbergstr. 11

Die Trauerfeier findet statt am Samstag, den 15. Januar, vorm. 10½ Uhr, in der Leichenhalle des alten Friedhofes an der Platter Straße, daran anschließend die Beerdigung a. d. Nordfriedhof.

Nach kurzem, schwerem Leiden entschlief Donnerstag, früh um 7½ Uhr unsere liebe Tochter, Schwester, Enkelin, Schwägerin, Tante und Nichte

Fräulein Lina Dauster

im vollendeten 31. Jahre.

In tiefem Leid:

Familie W. Dauster.

Wiesbaden (Wörthstr. 19), Köln-Marsfeld, Widen, Vierstadt, Schierstein, Darmstadt, Philippsberg (Australien)
den 14. Januar 1927.

Die Trauerfeier und Einäschung findet Montag, 17. Januar, vormittags 10¼ Uhr, in der Kapelle des Südfriedhofes statt.

Statt Karten.

Für die mir anlässlich meines 70. Geburtstages dargebrachten Glückwünsche und Aufmerksamkeit sage ich allen Freunden und Bekannten meinen besten Dank.

Mathilde Davidsohn

Wiesbaden, Adelheidstr. 18, den 14. Jan. 1926.

Jahrzehnte bewährt. - Rasch u. mild wirkend
Paket à 5 Pulver
Mk. 1.15.
Schachtel à 10 Oblaten
Mk. 1.30.
Prospekte kostenlos durch
Otto & Co.,
chem. pharm.
Laborat.
Hm.-50d.



Citrovanille
JNAPOTHEKEN
BEI MIGRAINE
KOPFSCHMERZ
NEURALGIE
ZAHNSCHMERZ

Nerven Trilecit-Pillen
Nahrung zur Kräftigung erregter und geschwächter Nerven.

Alleinverkauf: Schützenhof-Apotheke

Langgasse 11 :: Wiesbadens älteste Apotheke

Haben Sie offene Füße?

Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalsalbe „Geniarin!“ F 189 Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk

Erhältlich in der Schützenhof-Apotheke, Wiesbaden

Unseren verehrten Stammgästen, Nachbarn, Freunden und Gönnern zur gef. Kenntnis, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes in unveränderter Weise weiterführen werde und bitte ich, das dem Verstorbenen seither entgegengebrachte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen.

Frau Anna Muth, Wwe.

Restaurants „Zur Stadt Brückenau“

Hochstättenstraße 9.

Ischias

Gicht, Neuralgien, Migräne, Schlaflosigkeit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach
Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Luisenstraße 4. Part.
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag v
11-12½ Uhr Tel. 7203

Schirme

Größte Auswahl.
Exakte Ausführung.

Bender, 15 Koonstraße 15.
Kein Laden.

Niedrigste Preise.

Rep., Hebers., Modern.

Standesamt Wiesbaden

Esterbälle.

Am 12. Jan.: Witwe Clara Heimbrecht, geb. Regen, 68 J., Rentner Johannes von Baaren, 72 J., Witwe Marie Solf, geb. Bürgers, 79 J., 13. Jan.: Schlossermeister Rudolf Marichall, 58 J., Witwe Eva Wagner, geb. Anell, 65 Jahre, Hausmädchen Karoline Dauster, 31 J.

Am 12. Januar abends verschied unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Marie Solf

geb. Bürgers

im fast vollendeten 80. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Emma Eichhorn, geb. Solf

Frau Paula Goltz, geb. Solf

Robert Solf, Diplom-Ingenieur

Marla Solf

Lilly Solf, geb. Alff

und 8 Enkelkinder.

Wiesbaden, Köln, Freiburg i. Brsg., Bonn, den 13. Januar 1927.
Viktoriastr. 17

Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 15. Januar, um 3 Uhr nachmittags, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Die feierlichen Exequien finden statt am Montag, den 17. Januar, um 9¼ Uhr, in der St. Bonifatiuskirche zu Wiesbaden.

Von Beileidsbesuchen bitte absehen zu wollen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach kurzem Leiden wurde uns durch den Tod meine heißgeliebte Mutter, meine gute Schwester,

Frau Hedwig Radziejewski Wwe.,

geb. Baum

im Alter von 49 Jahren entzissen.

Berlin, Kurfürstendamm 46, den 12. Januar 1927.

Dr. Felicitas Radziejewski.
Adolf W. Baum.

Die Beerdigung findet Sonntag vormittag statt.

100

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres unvergeßlichen, teuren Entschlafenen

Herrn Gastwirt **Josef Muth**

sagen wir allen auf diesem Wege herzlichsten Dank. Besonderen Dank sprechen wir aus dem Gesangsverein „Liederblüte“ u. dem Wiesb. Männer-Quartett „Hilaria“ für die erhebenden Gesänge, sowie dem Bläser-Chor für die ergreifende Trauermusik, ferner den verehrten Stammgästen und den vielen Kranzspendern. Auch danken wir den Barmh. Brüdern von dem Schulberg für die liebevolle Pflege während der Krankheit unseres Verstorbenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Muth, Wwe., nebst Kindern.

Wiesbaden (Hochstättenstr. 9), den 14. Januar 1927.

NB. Herzl. Dank sprechen wir auch der Geschäftsstelle Wiesbaden des Beerdigungsvereins „Deutscher Herold“ für die pietätvolle, kostenlose Bestattung aus. — Ferner danken wir herzl. dem Werbebüro des vorgenannten Vereins, Wiesbaden, Hochstättenstraße 1, II, durch welches wir auf diese wohlthätige Einrichtung aufmerksam gemacht und vor kurzer Zeit erst Mitglied wurden, für die teilnahmevollste Arbeit bei dem Todesfall und der Beerdigung.

Danksagung.

Für die uns bei dem Heimgang unserer lieben Schwester

Elisabeth Werz

bewiesene Teilnahme, sprechen wir hiermit unseren herzl. Dank aus.

Die trauernden Geschwister:

Friedrich Werz u. Familie,

August Werz u. Familie,

Carl Werz u. Familie,

Auguste Schweissguth, geb. Werz u. Familie,

Marie Güntzel, geb. Werz u. Familie,

Emma Charlotte Schmidt, geb. Werz u. Familie.

Wiesbaden, Neurruppin, Schweidnitz, Rodewisch i. Sa.,
den 14. Januar 1927.